

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Neue Bündnispläne.

Das amerikanische Volk hat sich am Kriege bereichert, sein Präsident Wilson hingegen ist nicht nur körperlich, sondern auch politisch ein gebrauchter Mann. Seine vierzehn Punkte, sein Garantievertrag und sein Völkerbund sind über Bord geworfen. Es gibt kein Selbstbestimmungsrecht der Völker, keine Gebietsgarantie für Frankreich und kein Völkerbündnis mehr, wenigstens kein solches, wie es Wilson plante. Dafür schwirren andere Bündnispläne in der Luft, man spricht, besser gesagt, man befürchtet seit Tagen ein deutsch-russisch-japanisches Bündnis, dessen Umrisse sich in diesem Augenblick wohl noch höchst nebelhaft zeigen und das noch sehr weit davon entfernt ist, eine konkrete Gestalt anzunehmen, allein schon die Tatsache, daß der von Wilson geplante Völkerbund durch die ablehnende Haltung des amerikanischen Senats Schiffbruch gelitten hat, läßt es glaubhaft erscheinen, daß der Gedanke des Völkerbundes andere Bahnen einschlägt und in einer anderen Richtung nach Geltung ringt. Vielleicht haben die besiegten Staaten mit ihren Bündnisplänen mehr Glück als die Sieger. Das deutsch-russische Bündnis war unter den Kaiserhöfen von Berlin und Petersburg traditionell, man weiß, daß Wilhelm I. sich nur äußerst schwer entschlossen hat, sich von Rußland zu trennen und das Defensivbündnis mit Österreich-Ungarn abzuschließen. Erst der vom Zar Alexander II. an Kaiser Wilhelm eigenhändig geschriebene Drohbrief und die Demission Bismarcks veranlaßten den Deutschen Kaiser in seiner Russenliebe unzustimmen. Ganz russenfrei blieb indessen auch Bismarck nicht, hat er doch auf Wunsch Alexanders III. den russischen Rückversicherungsvertrag abgeschlossen und neben dem

mitteleuropäischen Bündnisssystem beibehalten und dadurch eine Bündnispolitik für Deutschland eingeführt, die sein Nachfolger Caprivi „zu kompliziert“ fand und auch fallen ließ. Die Völker können den Bündnisfaden, der den Händen der monarchischen Staatsmänner entglitt, wieder aufnehmen. Das russisch-französische Bündnis war unvernünftig, geradezu wider natürlich, es hat Frankreich in den Wiederbesitz Elsaß-Lothringens gebracht, von Rußland aber einen Preis gefordert, den kein Staat und kein Volk der Welt zweimal entrichtet. Der Gedanke eines russisch-französischen Bündnisses ist für alle Zeiten tot und wird niemals wieder erstehen.

Der Gedanke des Völkerbundes ist ein gesunder, er enthält einen Kern, der entwicklungs-fähiger ist als der Gedanke des ewigen Friedens. Der Friedensgedanke schwebt in idealer Höhe, der Bündnisgedanke setzt sich in der praktischen Politik durch. Die Allianzen und Bündnisse des 19. Jahrhunderts gehen, wenn auch in geänderter Form, als unveräußerliches Vermächtnis auf das 20. Jahrhundert über. Kein Staat und kein Volk wird fürderhin in splendider Isolation leben wollen. Kein Volk kann für sich allein seine Errungenschaften aus dem abgekauften Weltkrieg auf die Dauer festhalten und kein Volk kann aus eigenen Kräften und mit eigenen Mitteln ohne Verbündete die Hoffnungen auf Wiedereinbringung seiner Verluste nähren. Sieger und Besiegte sind in gleicher Weise bündnisbedürftig und da bündnisfähige Staaten, zumal Großstaaten, nur in beschränkter Anzahl auf diesem Erdenrund vorhanden sind, folgt mit arithmetischer Notwendigkeit, daß die Nachfrage nach Allianzstaaten größer sein wird als das Angebot. Jeder Staat, der auf die Suche nach einer Allianz ausgeht, muß sich beeilen, auf dem Bündnismarkt zu erscheinen, damit sein Kon-

current ihm den gesuchten Verbündeten nicht wegschnappt und ihm vor der Nase die Tür zuschlägt. Man begreift, daß heute Japan ein vielumworbener Allianzstaat ist, es hat sich in den letzten Krieg eingemengt, deutsche Kolonialbesitzungen an sich gerissen, sonst aber weder an Gut noch an Blut nennenswerte Verluste gehabt. So ein intakt gebliebener Verbündeter ist für jeden Staat höchst begehrenswert. Es wäre daher für die besiegten Staaten ein guter Fang, wenn sie die Zeit, in welcher die Siegerstaaten miteinander um die französische Gebietsgarantie und den tatgeborenen Wilsonschen Völkerbund im Streite liegen, dazu benutzen würden, Japan für sich als Verbündeten zu gewinnen.

Japan hat im Jahre 1902 das Bündnis mit England abgeschlossen. Dies geschah zu einer Zeit, da England in Rußland seinen gefürchteten Rivale in Asien unschädlich machen wollte. Der japanisch-russische Krieg war das Ergebnis dieses Bündnisses. Das heutige Rußland hegt keine Aspirationen auf Indien, das britische Reich braucht heute das japanische Bündnis nicht mehr. Der Drang Japans nach China, nach der Mandchurei und den Südeinseln birgt Konflikte mit England in sich, die Welt wird daher nicht verwundert sein, wenn sie eines Morgens mit der Nachricht überrascht wird, Japan habe sich mit jenen Staaten verbündet, die durch den letzten Weltkrieg zu England und den Vereinigten Staaten in tiefe, sich vorderhand als unausgleichbar erweisende Gegensätze geraten sind.

Die Weltgeschichte spottet aller Berechnung und Voraussicht der Diplomaten. Selbst Bismarck hat den Gang der Ereignisse nicht vorausgesehen. Er behauptete steif und fest, die französische Republik werde nicht bündnisfähig sein, und er hat dabei schwer geirrt. Er hielt die russische Freund-

Todesurteile.

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal.“) — Von Memor.

Der Tod ist die größte, vielleicht die einzig wahre Tragik des Menschendaseins. Die Tragik liegt nicht in dem Akte des Vergehens. Das Kommen und Gehen aller Lebewesen, unserer Planeten, das ganze Sonnensystem inbegriffen, beruht auf Naturgesetzen, und die Natur ist weder tönisch noch tragisch, sie unterliegt dem Kunsturteil nicht. Wir fühlen tiefen, unerbittlichen Schmerz an der Bahr und an der Erinnerung uns teuer gewesener Angehörigen. Die Tragik liegt weder in der Bahr noch im Schmerze, denn beide sind Naturgesetze, die mit Tragik nichts zu schaffen haben. „Die Tragödie ist die Darstellung einer Handlung, die durch Erregung von Mitleid und Furcht die Reinigung von diesen und ähnlichen Affekten vollbringt.“ So definiert Aristoteles die Tragödie und diese Definition hat auch heute noch ihre volle Gültigkeit. Ich sehe den Untergang des Helben auf der Bühne, er erregt in mir Mitleid und Furcht, denn ich an seiner Stelle könnte dasselbe Schicksal erleiden. Da kommt die Betrachtung, die Kontemplation, die sagt mir, es war nur ein Spiel, eine Illusion, ich werde also von Mitleid und Furcht befreit. In dieser Befreiung, im Loswerden der Furcht, in der Ueberwindung des seelischen Affektes, in der Reinigung der Atmosphäre nach dem Sturm, also im Akte der Reinigung und nicht in dem des bloßen Schmerzes liegt der Moment der Tragik. Jeder Schmerz und jeder Anblick des Todes als größter Schmerz ist Tragik, aber nur dann, wenn wir uns durch Kontemplation dazu erheben können, uns aus Mitleid und Furcht zu befreien und uns von diesen Affekten zu reinigen.

Der Tod meines Vaters und meiner Mutter ist für mich Tragik. Die Kontemplation dieser Todesfälle erfüllt mich mit Mitleid und Furcht vor dem Gefühl des Vergehens, sie reinigt mich aber zugleich von Mitleid und Furcht dadurch, daß sie mir sagt, es hat so kommen müssen. Der Untergang ist Naturgesetz und als solches unabweidbar. Also: empfinde Mitleid und Furcht vor dem Schicksalsschlag und befreie dich von diesen Affekten, überwinde deinen Schmerz durch die Erkenntnis der Unabweidbarkeit des Naturgesetzes. Dann sind deine Furcht und dein Leiden tragisch. Ein Leiden ohne Befreiung, ohne Reinigung von den Seelenaffekten kann sich nicht bis zur Tragik erheben, sondern es bleibt ein totes Naturgesetz, mit dem der menschliche Geist nichts anzufangen weiß. Daß man sichs merke: wenn ich einen Schmerz habe, den ich nicht überwinden kann, dann ist es ein Fatum, zu sagen, mein Schmerz sei tragisch. Denn die Tragik liegt im Ueberwinden. Die Wahrheit in diesem Falle ist, daß ich tragisch bin und nicht mein Schmerz. Denn nicht ich habe den Schmerz, sondern der Schmerz hat mich überwinden.

Das Todesurteil vollzieht einen Akt der höchsten Gerechtigkeit. Wir empfinden Mitleid — nicht mit der Individualität des Verbrechens, sondern der Menschheit ganze Jammer erfährt uns, wenn wir an die Niedertracht des Verbrechens denken. Der Akt des Todes erfüllt uns mit Schmerz, aber die Erkenntnis, daß das Todesurteil das schwerverletzte Rechtsgefühl der lebenden Menschheit wiederherstellt, daß durch den Wahrspruch des Richters Gerechtigkeit auf Erden vollzogen wird, diese Erkenntnis reinigt und befreit uns von den Affekten des Mitleids und der Furcht. Richterspruch und Todesakt sind durch

ihre Gerechtigkeit reinigend und daher tragisch. Kein Wunder, daß das Publikum den Drang in sich fühlt, dem Akt der Justifizierung beizuwohnen. Der Gerechtigkeitssinn ist dem Menschen ebenso angeboren, wie der Gesellschaftssinn und der Verbrecherricht. Der Mensch sehnt sich nach Gerechtigkeit ebenso wie nach Gesellschaft und wie der Verbrecher nach dem Verbrechen. Darum will der Mensch dabei sein, wenn der Akt der höchsten Gerechtigkeit vollzogen wird. Schon im Andrang des Publikums zum Gerichtssaal oder zu sogenannten großen Parlements-sitzungen gibt sich nebst dem Verlangen nach nerven-erregenden Sensationen der bei vielen vielleicht unter der Bewußtseinschwelle schlummernde, aber doch in Wahrheit vorhandene Gerechtigkeitssinn der Menschen kund. Eine große Parlementsrede will Gerechtigkeit an dem Parteigegner üben, der Mensch will man dabei sein. Die Rede kann höchst ungerecht im Angriff und in der Verteidigung sein. Tut nichts, sie kann auch als vermeintliche oder gar verirrte Gerechtigkeit den Gerechtigkeitssinn des Volkes anregen und zur Augenzeugenschaft herausfordern. Eine Volksversammlung kann das höchste Unrecht, ja den größten Unfug beschließen, ihre Arrangure mögen in der Aufbauschung der Volksbegeisterung gewissenlose Hezer sein: der Volksandrang gilt nur teilweise der Lust an der Heze und Sensation, zum Teile jedoch der vermeintlichen Gerechtigkeit, deren Trieb dem Menschen angeboren, wenn auch von den Hezern irreführend worden ist.

Erinnern wir uns an die ersten Kriegsjahre, an die große Teilnahme und Liebe, mit welcher sich unsere Gesellschaft, ohne Unterschied der Stände und Klassen, dem Werk der Nächstenliebe hingab. Auf der Promenade, auf dem Korso, auf der Stefaniestraße,

Schaft bei allen möglichen Verbindungen auf dem Balkan auch nach dem Abschluß des mitteleuropäischen Bündnisses als sakrosankt, er sprach zu wiederholten Malen vor auswärtigen Diplomaten mit ostentativer Kühle über Oesterreich-Ungarn, um es mit der russischen Freundschaft nicht zu verderben. Wilhelm I. legte noch auf seinem Sterbebett seinem Enkel die russische Freundschaft ans Herz. Dies alles war eitel Lug und Trug. Rußland verband sich unter Alexander III. mit dem unverföhlichen Gegner Deutschlands und die Bündnisse des alten Staatensystems sind in die Winde zerflattert. Auch der Völkerverbund Wilsons ist ein Niedererschlag dieser veralteten Bündnispolitik, die in den Tagen der heiligen Allianz das Licht der Welt erblickte und mit dem letzten Weltkrieg aus dem Leben schied. Die Diplomaten der alten Schule haben sich überlebt, ihr Bündnis-system gehört in die Kumpelkammer der Weltgeschichte. Daher ist der Völkerverbund Wilsons ein totgeborener Balg. Die Siegerstaaten werden der Welt den dauernden Frieden nicht geben, denn ihre Sorge ist mehr auf die Sicherung ihrer neuen Gebietseroberungen, als auf die Sicherung des künftigen Weltfriedens gerichtet. Sie sind um ihre Eroberungen, nicht um den Frieden der Welt besorgt. Vielleicht wird der gesunde Sinn der Völker der jetzigen besiegten Staaten in der Auswahl ihrer Verbündeten geschickter zu Werke gehen als die Diplomaten des alten Staatensystems. Der Gedanke eines deutsch-russisch-japanischen Bündnisses würde in der Weltgeschichte mit dem Reize der Neuheit auftreten und könnte der Welt neue Impulse und neue Entwicklungsrichtungen geben. Die Bündnispolitik der Entente war für die größere Hälfte Europas verhängnisvoll. Es muß ein neues Bündnisystem kommen, das die Fehler des alten gutmachen kann.

Die aktuellen politischen Fragen Ungarns.

Aus einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Karl Huszár.

Die Konzentration.

Aus meinen bisherigen Äußerungen wie auch aus den bisherigen Handlungen der Regierung geht, glaube ich, zur Genüge hervor, daß wir in allem auf der Basis der in der Note Sir George Clerks niedergelegten Prinzipien stehen und an denselben festhalten. Es ist daher die

im Kaffeehaus und in der elektrischen Bahn sah man Damen stricken, nähen und allerlei Handarbeit für unsere kriegsbedürftigen Mütter und Töchter wetteiferten miteinander im edlen Dienst der Krankenpflege. Der Tod unserer Söhne und Brüder, ihre Verwundung auf dem Schlachtfeld erschien geküßelt im Schmelzriegel der Vaterlandsliebe. Tod und Wunden waren tragisch, denn der Patriotismus hat uns von allen Schlägen und Affekten der Seele gereinigt und befreit. Dann kam die Habgier, die Geldgierigkeit, die Preistreibelei und Waren- und Lebensmittelwucher. Wir treiben an dieser Stelle keine Politik, wir können die ungeschminkte Wahrheit heraus sagen, daß diese Spezial-sünden der Kriegsära nicht einer Klasse, sondern allen Schichten und Klassen der Erwerbsbevölkerung in gleicher Weise zur Last fallen. Produzent, Klein-, Zwischen- und Großhändler, alle, alle haben Mammothendienste betrieben, beziehungsweise betreiben ihn auch heute noch. Dieser Götzendienst hat die Tragik des Krieges zum großen Teil ihres idealen, veredelnden und befreienden Schmelzes beraubt. Ohne diesen reinigenden Inhalt hören Krieg und Tod auf, tragisch zu wirken. Denn wir müssen mit Aristoteles daran festhalten, daß nur in der befreienden und reinigenden Wirkung die Tragik gelegen sei. Da kommt der Richter mit seinem strengen, aber gerechten Wahrspruch gerade zur rechten Zeit, um uns die edle Tragik aus dem Schlamm der Zeit-umstände zurückzuerobert. Die Todesurteile besagen: Gerechtigkeit sei auf Erden. Gerechtigkeit überwindet Mitleid mit dem Verbrecher und Furcht vor dem Tode. Die Gerechtigkeit der Todesurteile reinigt uns von unseren Seelenschladen. Ohne Gerechtigkeit hat das Leben keinen Feingehalt. Daß Todesurteile nötig sind, um die höchste Gerechtigkeit auf Erden zu verkünden, das ist die größte Tragik unseres Erdenlebens. Daß aber die höchste Gerechtigkeit kommt, ist für unser Leben befreiend und reinigend.

wiederholt auftauchende Nachricht, welche wissen will, daß im Schoße der Regierung Differenzen namentlich in bezug auf die Forderungen der sozialdemokratischen Partei bestehen, vollständig unrichtig. Vor allem möchte ich feststellen, daß diese Forderungen der Sozialdemokraten absolut nicht im Zusammenhange stehen mit den letzten sonntäglichen Ereignissen, sondern sich aus den früheren Standpunkten der Sozialisten ergeben. Jedes einzelne Mitglied der Regierung, besonders aber die Ressortminister, bestreben sich, die konzilianteste Lösung herbeizuführen und es ist meine Überzeugung, daß es bei gegenseitigem Entgegenkommen einträgliches Harmonie herzustellen. Es bezieht sich dies natürlich auch auf die Internierungsverordnung, bezüglich welcher sich sämtliche Parteien auf den Standpunkt stellen müssen, daß wir bis zu jener Grenze der Nachgiebigkeit gehen können, wo die Interessen des Staates noch keine Nachteile erleiden und das Wichtigste aber doch das Staatsinteresse bleibt, vor welchem sich jede Partei, die heute in der unter meiner Leitung stehenden und auf Grund der Verständigung der Parteien zustande gekommenen nationalen Regierung vertreten ist, sich beugen muß. Ich wiederhole, es ist meine Überzeugung, daß die in den Detailfragen sich zeigenden Differenzen durch gegenseitiges Wohlwollen sich innerhalb kurzer Zeit ausgleichen werden, umso mehr, als in der Hauptfrage die Meinung immer vollständig einträglich gewesen ist, und wenn sich auch heute noch in den Detailfragen Differenzen zeigen, ist damit doch nicht motiviert, daß durch fortwährende Krisengerüchte die öffentliche Meinung irritiert wird.

Die Wahlen.

Für die am 25. Januar stattfindenden Wahlen werden bereits im ganzen Lande Vorbereitungen getroffen. Ich selbst reise morgen nach Kalocsa und Keszthely, dies wird der erste große bewegte Tag der Wahlagitator sein. Es ist bedauerlich, daß infolge Besetzung eines Teiles des Landes nur in 162 Wahlbezirken — sonst waren es 415 — vorerst die Wahlbewegung beginnen kann. Aber auch in diesen Bezirken wird sich in entsprechender Weise herausstellen, daß der christlich-nationalen Richtung die überwiegende Majorität gehört. In Verbindung mit dem Wahlen fällt, wie ich dies schon wiederholt betont habe, der Presse eine überaus bedeutungsvolle Aufgabe zu. Heute, wo wir keinen Reichstag haben, steht der Regierung und der Politik nur die Presse als einziges Kontrollorgan gegenüber. Die Presse kann aber dieser großen Aufgabe nur so entsprechen, wenn sie ihre Besonnenheit bis zum Ende bewahrt, mit Selbstdisziplin ihre Aufgabe erledigt und mit ruhiger Objektivität die Tatsachen registriert und bestrebt ist, die sich noch zeitweilig und stellenweise zeigenden Erregungen abzuleiten, nicht aber in der Entfaltung neuer Erregungen ihre Aufgabe erblickt.

Die Friedensverhandlungen.

Was schließlich den Frieden betrifft, ist es bedauerlicherweise nicht wahrscheinlich, daß die ungarische Friedenskommission mit dem Fünfterrat wird mündliche Beratungen pflegen können. Dies schließt natürlich nicht aus, daß die Führer der ungarischen Delegation den entscheidenden Faktoren der Entente auch persönlich ihre Informationen mitteilen und so über die tatsächlichen Zustände in Ungarn aufklären werden. Es sind sämtliche an der Konzentration teilnehmenden Parteien aufgefordert worden, in die Friedensdelegation je einen politischen Ratgeber zu delegieren, diese Verfügung wird dokumentieren, daß den Frieden Ungarns die ganze Bevölkerung abschließt und dieser Frieden sämtliche in Betracht kommenden politischen Parteien gleichmäßig bindet. Im übrigen wird die Friedenskommission

in den nächsten Tagen unter Vorsitz des Grafen Albert Apponyi in Budapest eine Konferenz abhalten.

Ungarn auf der Friedenskonferenz.

Die Antwort der ungarischen Regierung auf die Note des Obersten Rats.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Ministerpräsident Karl Huszár hat die Note des Obersten Rats vom 10. Dezember mit der folgenden Note beantwortet:

Herrn Georges Clemenceau, Präsident der Friedenskonferenz, Paris.

Die ungarische Regierung quittiert achtungsvoll die vom 10. d. datierte Depesche des Obersten Rats, in welcher dieser seine Einladung zur Entsendung einer Friedensdelegation wiederholt.

Die ungarische Regierung wird alles Mögliche daran setzen, damit ihre Delegierten nach den Feiertagen nach Neuilly reifen können.

Die ungarische Regierung gibt gleichzeitig ihrer Hoffnung Ausdruck, daß bis zu jenem Zeitpunkt der Oberste Rat dem in unserer Note vom 3. Dezember enthaltenen Wünsche Genüge tun werde, wonach die von den Rumänen besetzten ungarischen Gebiete geräumt werden sollen, sowie jenem Wunsche, daß auf die in derselben Note erwähnten Gebiete Kommissionen entsendet werden mögen.

Nur die Erfüllung dieser Bitten könnte die Gemüter beruhigen, die infolge der durch die fremde Besetzung verursachten tragischen Ereignisse immer mehr aufgeregt sind.

Budapest, 13. Dezember 1919.

Karl Huszár m. p.

Der gestrige Ministerrat hat sich, wie wir gemeldet haben, mit der Frage der Friedensdelegation befaßt. Ministerpräsident Karl Huszár forderte alle an der Konzentration teilnehmenden Parteien auf, ihre Vertreter für die Friedensdelegation namhaft zu machen. Dem Vernehmen nach wird die Landesnationalpartei Marin Lovásh, die Demokratenpartei Dr. Oskar Charman, die christlichsozialistische Partei Dr. Alexander Siegwain in die Friedensdelegation entsenden.

Die Friedensdelegation wird in den nächsten Tagen unter dem Vorsitz des Grafen Albert Apponyi in Budapest zu einer Konferenz zusammen-treten.

Es ist wahrscheinlich, daß es zwischen den Mitgliedern der ungarischen Friedensdelegation und dem Fünfterrat zu mündlichen Konferenzen nicht kommen wird, doch werden die Leiter der ungarischen Friedensdelegation Gelegenheit haben, den Pariser entscheidenden Faktoren ihre Informationen persönlich zukommen zu lassen.

Der Ministerrat hat auch dafür gesorgt, daß in der Friedensdelegation alle maßgebenden Faktoren unseres wirtschaftlichen Lebens, der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie und des Finanzwesens vertreten seien. Eine eigene Vertretung bekommen die Bewohner der besetzten Gebiete ungarischer und nichtungarischer Zunge.

Die Namensliste der mit der Friedensdelegation gehenden Journalisten ist noch nicht festgestellt. Offizieller Vertreter der Presse wird Dr. Heinrich Jabró sein. In Angelegenheit der Pressevertretung findet morgen nachmittag um 5 Uhr im Dithonklub unter dem Vorsitz des Ministerialrats Franz Bóni eine Konferenz statt.

Das Material der Friedenskonferenz ist nahezu vollständig fertiggestellt. Die Vorarbeiten wurden von Graf Paul Teleki, Graf Stefan Bethlen und Baron Wilhelm Lers durchgeführt. Die wirtschaftlichen Verhandlungen führt Alexander Popovics.

Wolken am politischen Horizont.

Die Schwierigkeiten der Situation. — Die Gefahren der Konzentration. — Die Reaktivierung der Unabhängigkeitspartei.

Die politischen Kreise stehen unverändert unter dem Druck der Erwartung, ob der für Montag anberaumte Ministerrat mit der Schlichtung des mit der sozialdemokratischen Partei entstandenen Konfliktes endigen wird. Aus dem an anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichten Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Karl Huszár ist die beste Zuversicht zu entnehmen, daß die Differenzen in befriedigender Weise

ausgeglichen fassung wird aber wenigstens in den Se nach direkt darauf zu einer Spaltung Selbst im Schoße schauung, daß d groß sind, und d aufgestellten Forde umfassen, hält ma montägige Ministe rung bringen wird rere Beratungen d den, um über die scheiden zu können Voransageseden erhefte ge kommt, bleibt das einander unveränd verbleibt in seiner Voraussetzung nicht raten aus der Konsequenzen ab, tration und ih menden Vertreter der Fall ein, Konzentration in tische Partei besel stehenden Gemein traktischen und der Partei auch auf Falle eines Ausste dem Rahmen der Beherr und Sten. Das Ausschlo genzwärtig gibt m Bruch zu ber der Bruch sich de in Regierungskree Verhältnis der I berührt werd neuer seine Müßi len für die Rati Ob diese Auffass der Natur der E iststellen, es nu Dinge weiter en

Zeit der Sir George Cl das Verhältnis berührt. Der M kanz Herr B er dort: Wären geg sührt man, daß i Wind weht. Mi klärung des Mi. Bester Journal' dene Hoffnang, sion in direkte treten wird k Ungarn wird gegeneinander a und Deutschsch der persönlichen Apponyi mit ihre persönlichen Entente verfohr dringender notr müssen für die die während der Clerks förmlich nicht eintrafen. ständige Rückzu tationslinie der Auch die Exmit ten Mission zur Feststellung Bevölkerung is noch die diesbe sammentritt der bisher ist dies

Der Prä sigen Rati oerkrankt. Der der heute aber den Leitung den Staatskre maligenkriegs In derselben S gen Abgeordne mag unterbreit vorliegenden B

ausgeglichen werden. Diese optimistische Auffassung wird aber nicht überall geteilt. Am allerwenigsten in den Kreisen, wo man es allem Anscheine nach direkt darauf ankommen lassen möchte, daß es zu einer Spaltung der Konzentration kommt. Selbst im Schoße der Regierung hört man die Anschauung, daß die Schwierigkeiten ziemlich groß sind, und da die von den Sozialdemokraten aufgestellten Forderungen sehr schwierige Probleme umfassen, hält man es für wahrscheinlich, daß der morgige Ministerrat noch nicht vollständige Klärung bringen wird, ja es ist anzunehmen, daß mehrere Beratungen des Kabinetts notwendig sein werden, um über die aufgetauchten Streitfragen entscheiden zu können.

Vorausgesetzt, daß das vom Ministerpräsidenten erhoffte gegenseitige Einvernehmen zustande kommt, bleibt das Verhältnis der Parteien untereinander unverändert und das Konzentrationskabinett verbleibt in seinem Amte. Bestätigt sich jedoch diese Voraussetzung nicht und leiten die Sozialdemokraten aus der Ablehnung ihrer Forderungen die Konsequenzen ab, so scheiden sie aus der Konzentration und ihre an der Regierung teilnehmenden Vertreter demissionieren. Tritt dieser Fall ein, so dürfte sich die Krise der Konzentration nicht bloß auf die sozialdemokratische Partei beschränken, sondern infolge der bestehenden Gemeinsamkeit zwischen der sozialdemokratischen und der bürgerlichen demokratischen Partei auch auf die letztere ausdehnen, so daß im Falle eines Ausscheidens dieser beiden Parteien aus dem Rahmen der Konzentration die Minister Karl Feyer und Stefan Bárczy austreten würden. Das Ausscheiden ist noch nicht bestimmt, ja gegenwärtig gibt man sich allseitig ehrliche Mühe, den Bruch zu vermeiden. Aber für den Fall, daß der Bruch sich doch nicht abwenden ließe, so herrscht in Regierungskreisen die Auffassung, daß dadurch das Verhältnis der Regierung zur Entente nicht berührt werde und das Kabinett Husár auch neuer seine Mission bis zur Durchführung der Wahlen für die Nationalversammlung fortsetzen könne. Ob diese Auffassung eine berechnete ist, läßt sich nach der Natur der Sache gegenwärtig bestimmt nicht feststellen, es muß abgewartet werden, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Seit der Abreise des Generalsvollmachtigten Sir George Clerk hat sich manches ereignet, was das Verhältnis Ungarns zur Entente ziemlich nahe berührt. Der Minister des Außenwesens, Herr Benesch weist in Paris und dürfte dort Mühen gegen Ungarn gelegt haben, jedenfalls läßt man, daß in Paris wieder einmal ein schärferer Wind weht. Mit Bedauern wird man aus der Erklärung des Ministerpräsidenten Husár im „Neuen Wiener Journal“ entnehmen, daß die bisher bestandene Hoffnung, daß die ungarische Friedenskommission in direkte Berührung mit dem Kabinettsrat treten wird können, schon erschüttert ist. Auch Ungarn wird die Friedensbedingungen so entgegennehmen müssen, wie bisher Deutschland und Österreich. Allerdings bleibt es der persönlichen Intervention des Grafen Albert Apponyi und seiner Mitarbeiter überlassen, durch ihre persönlichen Konzeptionen die Machthaber der Entente versöhnlicher zu stimmen. Dies ist umso dringender notwendig geworden, weil gewisse Prämissen für die ungarischen Friedensverhandlungen, die während der Budapest Anwesenheit Sir George Clerks förmlich in Aussicht gestellt waren, bisher nicht eintreffen. So erfolgte noch immer nicht der vollständige Rückzug auf die feinerzeitige Vische Demarkationslinie der Rumänen und der Jugoslawen. Auch die Ermittlung der von der Entente zugesagten Missionen in die besetzten Gebiete zur Feststellung der tatsächlichen Lage der dortigen Bevölkerung ist nicht erfolgt. Vielleicht erfolgen noch die diesbezüglichen Verfügungen bis zum Zusammentritt der ungarischen Friedenskonferenz, aber bisher ist dies leider unterblieben.

Der Präsident der gegenwärtigen ungarischen Nationalpartei Martin Lovász ist erkrankt. Der Direktionsausschuß der Partei hat in der heute abends abgehaltenen Sitzung beschlossen, mit der Leitung der Partei als Stellvertreter Lováschs den Staatssekretär Desider Abraham und den ehemaligen Kriegsminister Albert Bartha zu betrauen. In derselben Konferenz wurde seitens der ehemaligen Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei der Antrag unterbreitet, daß die Nationalpartei in dem bevorstehenden Wahlkampf mit ihrem alten Namen

und mit ihren alten Prinzipien, als mit denen der Unabhängigkeitspartei, eintrete. Dieser Antrag wird auch von anderen Mitgliedern des Direktoriums gebilligt und es wurde beschlossen, in der für den nächsten Dienstag einberufenen Sitzung des Ausschusses den Antrag zu unterbreiten, daß die Nationalpartei wieder in feierlicher Weise ihren alten Namen, den der Unabhängigkeitspartei, aufnehme. Damit erfolgt die Liquidierung der ungarischen Nationalpartei, die seit dem Austritt der ehemaligen Bürgerpartei, respektive dem Anschluß derselben an die Nationale Mittelpartei obseque sich auf die ehemalige Unabhängigkeitspartei restringiert hatte.

Wie wir erfahren, wird zum offiziellen Presseberichterstatter der ungarischen Friedensverhandlungen in Paris der Chef des ungarischen Korrespondenzbüros Heinrich Jabró ernannt. Der Budapest Presser wurden zu der Delegation neun weitere Stellen eingeräumt; das „Neue Wiener Journal“ wird bei den Friedensverhandlungen durch einen Spezialberichterstatter vertreten sein.

Die beiden Parteien der Kleinen Landwirte und der Ackerbau treibenden haben sich bekanntlich in der Vorwoche vereinigt. Die neue, unter Führung beider Minister Stefan Szabó (Magyatád) und Szorópáta, Julius Rubinécs und des Staatssekretärs Johann Mayer stehende Partei wendet sich nun in einem Aufruf an die Wähler, worin sie von der für sie erfreulichen Tatsache der Vereinigung Mitteilung macht und erklärt, daß sie jedermann mit brüderlicher Liebe aufnimmt, der davon überzeugt ist, daß einem einheitlichen christlichen, auf unerschütterlicher nationaler Basis ruhenden Ungarn die Millionen der Kleinen Landwirte und Ackerbau treibenden die sichersten Stützen sind. Die Partei erklärt, daß sie den heimischen, sich von dem Internationalismus loslegenden Industriellen die Hand reicht und auch kein Feind des ehrlichen Standes ist, aber jedermann unmöglich machen will, der sich aus dem Blut und Schweiß anderer ohne Arbeit mästen will.

Ministerpräsident Husár in Kecskemet und Kalocsa.

Ministerpräsident Husár wird sich morgen um 1/8 Uhr mittels Separatzuges in Begleitung mehrerer Politiker und Journalisten nach Kecskemet begeben. Um 10 Uhr findet dort eine Versammlung statt, in deren Rahmen sich der Ministerpräsident über die politische Lage äußern wird. Nach der Versammlung reist der Kabinettschef weiter nach Kalocsa, wo er um 3 Uhr nachmittags eintreffen wird. An beiden Orten wurden große Empfangsvorbereitungen getroffen.

Abgeordnetenlandaturen.

Im zweiten Budapest-Leopoldstädter Bezirk (von der Balthorgasse bis zur Wahrmanngasse) wurde der Direktor des ungar. Landesverbandes der Fabrikindustriellen Dr. Max Jenyó als Abgeordnetenlandatur aufgestellt. Dr. Jenyó nahat die ihm vom Wahlendirektor Emil Bacher im Namen zahlreicher Wähler angebotene Kandidatur an.

Das Exekutivkomitee der Roland Hegedüs-Partei des hauptstädtischen XI. Wahlbezirks hielt heute nachmittags eine gutbesuchte Versammlung ab, die vom Parteipräsidenten Heinrich Biró eröffnet wurde. Roland Hegedüs teilte zunächst mit, daß er über Weisung der Regierung an der Friedenskonferenz teilnehme und seine Programmrede noch vor seiner Abreise — am 4. Januar — halten werde. Hegedüs würdigte im weiteren Verlaufe seiner Rede die außerordentliche Wichtigkeit der zusammen tretenden Nationalversammlung und erklärte, daß, wenn die Extreme nicht aufhören, das Land vor der Vernichtung stehe. Ungarn war niemals das Land des Hasses; nur ernste Arbeit, ungarischer Geist und Eintracht können das Land retten, das von den herabgekommene Proletariern zugrunde gerichtet worden ist. Aufgabe der Frauen sei die Pflege der „Hungaria irredenta“ und die Mitwirkung daran, daß das Proletariat unser Niveau erreiche. Die Rede fand stürmischen Beifall.

Im fünfer dritten Wahlbezirk wurde heute in einer in der Eislaufhalle auf dem Szenaplay stattgehabten Wählerversammlung der „christlichen Bürgerpartei“ Dr. Ladislaus Birter zum Abgeordneten kandidaten proklamiert, der auch sofort seine Programmrede hielt.

Neue Wahlverordnungen.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute drei Regierungsverordnungen, mit denen die jüngst über die

Wahlen in die Nationalversammlung herausgegebenen Verordnungen ergänzt, beziehungsweise abgeändert werden.

Die erste der Verordnungen enthält die neue Bestimmung, der Minister des Innern hat in den später von feindlicher Besetzung frei werdenden Wahlbezirken den Wahltag derart zu bestimmen, daß zwischen dem Tag der Anberaumung und dem der Wahl ein Zeitraum von mindestens dreißig Tagen sei. Die zweite Verordnung ergänzt die Bestimmungen über die Anfertigung der Wählerlisten. Danach ist der Nachweis der Erfordernisse des Lebensalters und der ungarischen Staatsbürgerschaft zu fordern, wenn ihr Vorhandensein zweifelhaft ist. Tausch darüber ein Zweifel auf, daß eine Frau des Schreibens und Lesens unkundig ist, so erfolgt der Nachweis dieser Kenntnisse durch Abschreiben eines Diktats und durch Lesen eines bestimmten gedruckten Textes. Diese Kenntnisse kann jeder in seiner Muttersprache nachweisen. Die Namensliste ist in dem Lokale der Konstitutionskommission vier Tage hindurch von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen. Die dritte Verordnung regelt neuerlich die Bestimmung der Wahlkommissäre. Auf dem amtlichen Stimmzettel sind die Namen der Kandidaten in der Reihenfolge, in der sie angebracht sind, mit vor den Namen gestellten Ordnungszahlen zu versehen und unter dem Namen eines jeden Kandidaten ist seine Parteistellung (parteiilos) ersichtlich zu machen. Nach dem Namen eines jeden Kandidaten ist zum Anbringen des die Stimme ausdrückenden Kreuzzeichens ein leeres Quadrat anzubringen. Das unbegründete Unterlassen der Stimmpflicht ist an Geld mit fünf bis zweihundert Kronen, ferner bei denjenigen, die mit einer direkten Staatssteuer belastet sind, mit einer fünf Prozent der direkten Staatssteuer entsprechenden Geldbuße, schließlich jedenfalls damit zu bestrafen, daß der Betreffende bei den nächsten Gesetzgebungswahlen weder ein Wahlrecht ausüben noch gewählt werden kann.

Das Programm der Nationalen Mittelpartei.

Politische und wirtschaftliche Probleme.

Die Nationale Mittelpartei hielt heute abend eine Konferenz, in welcher der leitende Ausschuß das ausgearbeitete Parteiprogramm unterbreitete. Die wesentlichsten Punkte des Programms sind die folgenden:

Nach einem Rückblick auf die verfloßene Schreckensherrschaft wird ausgeführt, es sei mit der liberalen Gesinnung der ungarischen Rasse unvereinbar, die Juden für das Geschehene solidarisch verantwortlich zu machen. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben jedoch bewiesen, daß ein verhältnismäßig großer Teil des Judentums sich bereitwillig in den Dienst der Strömungen gegen die christliche Moral und die internationalen Richtungen gestellt und sich hiedurch vom Gesichtspunkte der Interessen der Nation als unverläßlich erwiesen hat. Die imparteiische Gerechtigkeit gebietet uns jedoch, auch gegen die von anderer Seite aufgetretene Destraktion Stellung zu nehmen. Wir müssen also für entsprechende Garantien sorgen, daß in diesem Lande eine führende Rolle, einen richtunggebenden Einfluß solche Leute nicht innehaben können, — welcher Konfession oder Gesellschaftsklasse immer sie auch angehören sollen —, die an dem Unglück unserer Nation eine aktive Schuld tragen.

Was die Frage der Staatsform betrifft, so gebietet uns die geschichtliche Notwendigkeit, unsere jüngsten Erfahrungen mit der republikanischen Staatsform, die Traditionen und die Gesinnung unserer Nation, für die einzig geeignete Staatsform das Königtum zu betrachten und unabweisend auf diesem rechtsgeschichtlichen Standpunkte zu verharren. Wir streben mit allen Kräften, die die Rechte der Nation respektieren und unsere Existenz nicht untergraben wollen, eine aufrichtige, verständigungsvolle Freundschaft an. Ungarn wünscht ein aufrichtiges Mitglied der Gesellschaft der Nationen zu sein.

Anstatt des Kampfes der Klassen wollen wir den auf gegenseitiges Einvernehmen beruhenden Frieden der Klassen und fordern, daß im Wirtschaftskampfe keine einzige Klasse auf Rechnung der anderen zur Geltung gelange.

Das Programm berührt sodann die Lösung der Bodenreform, die Förderung der Tierzucht, die landwirtschaftliche und gewerbliche Mehrproduktion, die Sicherung der Existenz der Arbeiter und Verhinderung der Auswanderung, die Regelung der Dienstverhältnisse der Angestellten, die Regelung der Arbeiterlöhne, der Wohnungsfrage, den Bau von Arbeiterwohnungen, die Errichtung von Internaten, Tagesheimen, unentgeltlichen Fortbildungskursen, Verhoartlichung des Gesundheitswesens, der Arbeitsvermittlung, Arbeiterversicherung, Armenfrage etc. Auf dem Gebiete des Unterrichts fordern

Das Programm eine Revision der Lehrpläne, die Reform der Lehrerbildung, den obligatorischen Religionsunterricht, die Vermehrung der für das praktische Leben erziehenden Schultypen und Maßnahmen zur Verhinderung der Ueberfüllung der intellektuellen Berufe.

Das Mißverhältnis zwischen der Hauptstadt und der Provinz auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete soll im Wege der großzügigen Entwicklung der Provinz stufenweise abgeschafft werden, ohne daß dies der Entwicklung der Hauptstadt zum Nachteil gereiche.

Das Programm fordert strenge Bestrafung der Urheber und Verbreiter öffentlicher Lügen, einerlei ob dies im Wege der Presse oder mündlich geschieht. Innerhalb dieses Rahmens ist die Partei unbedingte Anhängerin der Gedanken-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, der völligen Gleichberechtigung der Staatsbürger. Schließlich werden die wirtschaftlichen Probleme erörtert und erklärt, daß zur Aufbesserung unserer Valuta alle Mittel in Anspruch genommen werden müssen.

Ungarn und Böhmen.

Militärische Rüstungen in der Tschecho-Slowakei.

Wien, 13. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach Informationen, die uns aus zuverlässiger Quelle zugehen, hat die Regierung der tschecho-slowakischen Republik in Wöllersdorf die Herstellung von Gewehr- und Artilleriemunition um den Betrag von je 22 Millionen Kronen bestellt. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß wir auf Erkundigungen an zuständigem Orte die nachdrückliche Erklärung erhielten, daß von ungarischer Seite bisher nicht die geringste Mobilisierungsmaßnahme getroffen wurde. Hingegen wird der tschechische Aufmarsch in der Tschecho-Slowakei immer lebhafter und nimmt immer größeren Umfang an. Die tschechische Presse kommentiert diesen Aufmarsch mit angeblichen ungarischen Offensivabsichten, die aber de facto nicht nachweisbar sind, da die Magyaren ihrerseits bis jetzt weder eine ähnliche militärische Bewegung noch irgendwelche Einberufungen durchgeföhrt haben. Tatsache ist jedoch auch für den objektiven Betrachter, daß in der Slowakei immer mehr Anzeichen der wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem tschecho-slowakischen Regime bemerkbar werden, die stellenweise in der jüngsten Zeit zu offenen Unruhen gediehen sind. Der tschechische Aufmarsch ist hiedurch hinreichend erklärt. Allerdings wäre es nicht unmöglich, daß er auch andere Gründe, wie etwa die Niederhaltung eines allfälligen slowakischen Aufstandes voraussetzt. Man weiß in Prag ja derzeit auch nicht, was die Entente in Paris Renner mitteilen wird. Vom tschechischen Standpunkte scheint es daher ratsam, eine schlagbereite Armee für den Fall zur Hand zu haben, daß in Wien nach dem Rücktritte Renners ein Regime des Chaos eintrete.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Lebensmittelpreise. Die Lebensmittelhändler in den Hallen und auf den Märkten sind und bleiben unterbesserlich. Der gestrige Aufmarsch der Brachtalgevalt in den Hallen hatte heute seine Wirkung vollends verloren und die Preise der Lebensmittel waren vielleicht noch höher gestellt als gestern, wahrscheinlich, um den gestern durch den Zwangsverkauf verursachten „Schaden“ wettzumachen. So wurde in der Zentralmarkthalle heute wieder lustig darauf losgewuchert. Ganz ungeniert wurden Eier für 7 K. 50 H. das Stück feilgeboten — aber nicht gekauft. Butter, die im Schleichhandel für 140 K. das Kilogramm in unbefränktem Mengen zu haben ist, wurde überhaupt nicht gehandelt, dagegen war Margarine in großen Mengen vorhanden und wurde zum Preise von 72 K. angeboten. Erdäpfel waren nicht zu sehen, es sei denn, man war gut empfohlen, in welchem Falle als Verstecken zum Preise von 8 K. per Kilogramm die seltene Frucht herborstam. Erst aber wurden Hochposten ausgestellt, ob nicht von irgend einer Seite Gefahr droht. Käufer und Verkäufer sind gleichmäßig bemüht, den Handel möglichst geheim abzuschließen, und zu ver-

wundern ist nur, daß die Markt-Kommissäre nicht sehen, was der einfache Besucher der Halle, allerdings zufällig, beobachten kann. Die etwas kältere Witterung bedeutet eine Konjunktur für Fleisch und geschlachtetes Geflügel, welche letzteres heute kolossal im Preise gestiegen war. Von 60 bis 65 K. ist das Gansfleisch plötzlich auf 75 bis 80 K. per Kilogramm gestiegen, und ähnlich hielten sich auch die übrigen Geflügelpreise. Die Händler leugnen gar nicht, daß sie mit den Preisen deshalb in die Höhe gehen, weil sie ihre Waren länger konservieren können. Es ist also nicht der höhere Einkaufspreis, der sie zur Preiserhöhung veranlaßt, sondern die leichtere Konservierungsmöglichkeit. Der Besuch der Markthalle war trotz des Samstags kein besonders starker und gekauft wurde außer Fleisch nur wenig. Die Geldverknapptheit bildet noch immer ein großes Hemmnis des flotten Handels. Der Verkäufer verlangt blaues Geld, der Käufer aber hat nur grünes, und diese Differenz macht mindestens die Hälfte der abgeschlossenen Geschäfte illusorisch, d. h. der Verkäufer nimmt seine Ware zurück und der Käufer zieht mit leerem Korbe ab. Am heutigen Tage haben wir folgende Preise ausgeschrieben gesehen: Rindfleisch 44 bis 48 K., Schweinefleisch 68 bis 76 K., Speck zum Aufschaffen 80 K., Kalbfleisch 48 bis 56 K., Schöpfernes 40 bis 48 K., Lammernes 52 bis 60 K., Gans 75 bis 80 K., Ente 75 bis 80 K., Hühner 50 bis 70 K., Eier 7 K. 50 H., Margarine 72 K., gelbe Rüben 3 K., Grünzeug 3 K., Anan 7 K., Sauerkraut 9 K., Zwiebel 5 K., Knoblauch 14 K., Sellerie 4 K., rote Rüben 5 K., Rettich 3 K., Kohl 5 K., Kefel 12 bis 15 K., Birnen 13 bis 24 K., Kastanien 18 bis 24 K. per Kilogramm.

* Veränderung von Straßennamen. In seiner letzten Sitzung befaßte sich der hauptstädtische Bauerrat mit der Umbenennung von Straßen, respektive der Restituierung alter Straßennamen, die seinerzeit auf Antrag des Präsidenten des Baurates Géza Polonki abgeändert wurden. Nun ein anderer Wind weht, dreht auch Polonki seinen Mantel, und es werden die alten Straßennamen wieder hergestellt. Dem Beschluß des Baurates gemäß wird der Kötztarjagplatz wieder Drágázzplatz heißen, die König Ferdinandsstraße und die Mehmed Sultanstraße erhalten ihre früheren Namen: Zollants, beziehungsweise Muffenring zurück, die Königin Zitastraße wird wieder Bárkeráuai, die König Karlsstraße wieder Karlsring, die Arpadstraße wieder Stejaniejstraße heißen. Dagegen behält die einstige Waijnerstraße ihren nunmehrigen Namen Kaiser Wilhelmstraße bei. Von den Gassen, Straßen und Plätzen, die neue Namen erhielten, wurden der Giselaplatz in Brösömartyplatz, der zwischen dem Franz Josefplatz und dem Rudolfplatz gelegene Teil des Rudolfquai Széchenyi quai, die Albrechtstraße in Nagy Sándorstraße, die Kronprinzengasse in Hauptpostgasse, der Platz vor dem Gebäude des Volkstheaters in Váha Lujzaplatz, die Vorgasse in Kaas Vorgasse ungetauft. Die Erzherzog Sándorgasse und der Erzherzog Sándorplatz werden fortan Sándorgasse, beziehungsweise Sándorplatz heißen.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

* Achtundzwanzig Millionen Kronen für die öffentlichen Beamten. Der gestrige Ministerrat hat die Unterstützung von monatlich 28 Millionen Kronen flüssig gemacht, welche das Kabinett Friedrich für die öffentlichen Angestellten auf die Dauer von vier Monaten votiert hat. Die Regierung gebent für diesen Betrag Lebensmittel und Heizmaterial zu kaufen und den Beamten im Wege der Einkaufs-

gruppen oder Konsumgenossenschaften zu billigen Preisen zuzukommen zu lassen.

* Gorthy-Fest. Die Parteileitung des wölflten Budapester Wahlbezirks veranstaltet morgen, Sonntag, nachmittag 3 Uhr im Volkshotel (Krennstraße 152) unter dem Protektorat des Oberkommandanten Mikolós v. Gorthy ein Gorthy-Fest, dessen Reinertrag der Weihnachtsbescherung der armen Kinder des 6. Bezirkes zugeführt werden soll. Die Opernsänger Arpad Szemere und Bianta Maleczky haben ihre Mitwirkung zugesagt.

* Untersuchung gegen die Budapester Hauptanstalt der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. Die Wiener Polizeidirektion hat an die Budapester Staatskontrollbehörde eine Zuschrift gerichtet, in der um die Einleitung einer Untersuchung gegen die Budapester Hauptanstalt der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ersucht wurde.

Als noch vor der Proletariatsdiktatur Ludwig Vecz in der Eigenschaft eines Regierungskommissärs an die Spitze der Oesterreichisch-Ungarischen Bank gelangte und die Regierung Karolyi neue Banknoten herzustellen beschloßen hatte, protestierte dagegen der Gouverneur der Bank und ließ an das Budapester Institut die vertrauliche Weisung ergehen, daß es die zur Herstellung von 25- und 200-Kronennoten dienenden Pressen und die Konstruktionen nach Wien zurückschicke. Statt diese Weisung zu befolgen, hat das Budapester Hauptinstitut die Geldpressen verborgen. Als die Proletariatsdiktatur kam, wurde die Sowjetregierung auf irgendeine Weise der im Hauptinstitut verborgen gehaltenen Maschinen habhaft und verwendete sie zur massenhaften Herstellung von 200- und 25-Kronennoten. Um die bereits im Verkehr befindlichen Banknoten von den während der Proletariatsdiktatur in Verkehr gesetzten zu unterscheiden, ließ die Sowjetregierung jene Konstruktionsteile, mit denen an der Rückseite der Banknoten nekarigige Linien angebracht wurden, nicht verwenden. Dabei befanden sich unter dem weißen Gelde 25- und 200-Kronen-Noten mit glatter Oberfläche und solche mit nekarigiger Linierung. Die Untersuchung wird gegen das Budapester Hauptinstitut hauptsächlich deshalb eingeleitet, um zu eruieren, auf weissen Verfügung die Banknotenpressen und die Konstruktionen zurückgehalten worden seien, da dies nur infolge eines gewaltigen Eingriffes möglich war. Es konnten eventuell auch Dr. Paul Szende, der gewesene Minister der Karolyiregierung, und Ludwig Vecz, der Regierungskommissär des Budapester Hauptinstituts der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, und nur sie, es gewesen sein, die die Rückförderung der Banknotenpressen nach Wien untersagt hatten. In dieser Angelegenheit werden auch die leitenden Beamten des Budapester Hauptinstituts der Oesterreichisch-Ungarischen Bank einem Verhör unterzogen werden.

* Verhaftung eines Polizeikonzipisten. Vor mehreren Wochen wurde bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß der Konzipist Dr. Alexander Zmredny sich in Preistreiberangelegenheiten schwere Mißbräuche zuschulden kommen lasse. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Richtigkeit dieser Beschuldigungen. Zmredny wurde vor zehn Tagen in Haft genommen, ebenso seine Helfershelfer Wilhelm Schaar und Simsa, Heurte hat nun der Untersuchungsrichter dies bestätigt. Die Verhafteten haben gegen den Beschluß des Anklagenrats, der ebenfalls dahin entschied, daß der Konzipist und seine Komplizen in Haft zu bleiben haben, den Rekurs angemeldet.

* Die Agrarbank während des Kommunismus. Am 21. März wurden die Lokaltitäten der Ungarischen Agrar- und Rentenbank unter der Leitung des Oberbeamten der Ungarischen Bank und Handels-A.-G. Elemér Lufács von zehn bewaffneten Männern besetzt und im Auftrag der Sowjetregierung in Besitz genommen. Diktator wurde der frühere Beamte der Bester Ungarischen Kommerzbank

Emerich Boro den Auftrag, ja Schiffahrtsaktien Zentrale einzul und Drohungen 7 1/2 Millionen fremden Valute anstatt der 2.200.000 Kron wurden 27 Ma her konstatierte Diktatur betu wurde schon in ren Banken fest ausgeforscht w bank sind die S

* Verja Tagen griff d dädchtige Person kommen ist. Manvorgehilse gehilse Ludwio men. In ihrem Sie gestanden Josef Labun Kalina die folgende des „Neuen Kronen, in de der Möbeltra bohrten sie die und begünstigt Zum Schade Papierhändler Kronen und bruch bei dem 86, erbeutete Schmuckgegen wurden in g übrige Geld

* Das reichliche Auf wortung des um Ausliefer wegen Aufre schung re., di verlangt. Mit die ungarische den und sie h die Ermordu des Hauptma gänzte Unterl Bárczy hat d an die öfter dringend dem Sonstlich beh Ministerium ungarischen einen Kurier men lassen.

* Gro Berlin te im „Café J Explosion d wobei zwei lezt wurden. nur mit Hil

Salon Margitta in Pats, ver Josef Emmy Lip deren Anzeig Der E sich mit S Motzchild bejonderen Zoltá mit Giste Steiner in anzeige.) Dflát Tochter des jeder bejonde

Der sensationellste Film der Saison CHRISTUS In den Hauptrollen AMLETTO NOVELLI und LEDA GYS. Ein Prachtwerk der Kinematographie. Radius-Film.

Ma, v Apo

Emeric Boros. Am 23. Juni erhielt die Bank den Auftrag, sämtliche in ihren Tresors befindlichen Schiffahrtssaktien der Hauptkasse der Finanzinstitutszentrale einzuliefern. Nach wiederholten Urzungen und Drohungen wurden Aktien im Werte von 7 1/2 Millionen Kronen der Hauptkasse zugestellt. In fremden Wälosten und Goldgeld mußten der Hauptkassant der Oesterreichisch-ungarischen Bank 2.200.000 Kronen zugewiesen werden. An Blaugeld wurden 27 Millionen Kronen abgeliefert. Der bisher konstatierte Schaden der Agrarbank während der Diktatur beträgt 40 Millionen Kronen. Inläs wurde schon wegen seiner Manipulationen bei anderen Banken festgenommen. Boros konnte bisher nicht ausgeforscht werden. In Angelegenheit der Agrarbank sind die Recherchen noch im Zuge.

*** Verhaftete Kassenschänder.** Vor einigen Tagen griff die Grenzpolizei in Sárvar drei verdächtige Personen auf, von denen eine wieder entkommen ist. Die beiden anderen, und zwar der Maurergehilfe Johann Utti und der Schankgehilfe Ludwig Fialkovic wurden festgenommen. In ihrem Besitze fand man Einbruchswerkzeuge. Sie gestanden, daß sie mit dem Redaktionsdiener Josef Labundi und dem Maurergehilfen Josef Kalinat eine Einbrecherbande organisiert hatten, die folgende Lokale plünderte: Aus der Hauptkasse des „Neuen Pester Journal“ raubten sie 54.000 Kronen, in dem Kertészgasse 35 befindlichen Lokale der Möbeltransporteurin Frau Max Schwarz bohren sie die Kasse an, fanden dort aber kein Geld und begnügten sich mit einigen Kilogramm Mehl. Zum Schaden des Kertészgasse 48 etablierten Papierhändlers Stefan Szigeti stahlen sie 1800 Kronen und 1200 Zigaretten. Bei einem Kasseneinbruch bei dem Lechändler Savas, Andrássystraße 86, erbeuteten sie 107.000 Kronen und einige Schmuckgegenstände. Im Besitze der Kassenschänder wurden im ganzen 30.000 Kronen gefunden, das übrige Geld hatten sie verjurt.

*** Das Sündenregister Béla Kuns.** Der österreichische Justizminister hat bekanntlich, in Verantwortung des Erstherrn der ungarischen Regierung um Auslieferung Béla Kuns und seiner Genossen wegen Aufreizung zum Mord, Raub, Selbstmordverletzung etc., die Einlieferung ausführlicher Daten verlangt. Mit der Zusammenstellung dieser Daten ist die ungarische Staatsanwaltschaft nun fertig geworden und sie hat dem Justizminister eine mit den auf die Ermordung der zwei ukrainischen Offiziere und des Hauptmanns Lembeckovic bezüglichen Daten ergäuzte Unterbreitung gemacht. Justizminister Stefan Bárcsy hat dieser Unterbreitung zugestimmt und die an die österreichische Regierung gerichtete Zuschrift dringend dem Minister des Aeußern Josef Comissich behufs Weiterbeförderung übermitteln. Das Ministerium des Aeußern wird das Ansuchen der ungarischen Regierung binnen kürzester Zeit durch einen Kurier der österreichischen Regierung zukommen lassen.

*** Großer Brand in einem Kaffeehause.** Aus Berlin telegraphiert man: Gestern abend brach im „Café Imperator“ in der Friedrichstraße durch Explosion der Notbeleuchtung ein Großfeuer aus, wobei zwei Personen schwer und dreißig leicht verletzt wurden. Vierzig bis fünfzig Personen konnten nur mit Hilfe von Sprungtöchern gerettet werden.

Familien-Nachrichten.

Salomon Laufbahr, Eperjes, hat sich mit Margitka, Tochter des Herrn Ignaz Neumann in Paks, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Josef Singer (Zengö) Budapest, hat sich mit Emmy Sipner in Ujpest verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der Soproner Weingroßhändler Leo Mayer hat sich mit Sárka, Tochter der Wwe. Frau Bertalan Kotschik in Balatonboglár, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Joltán Blumenthal aus Székény hat sich mit Gizke Steiner, Tochter der Wwe. Frau David Steiner in Gyétséfalva, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Öklár Szücs, Szegled, hat sich mit Janka Big, Tochter des Herrn Josef Big in Szolnot, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Beñl, Budapest, IV., Váci-utca 19, ist unter der Leitung des Fräuleins Mina Rozafek und erstklassigen Personal wieder eröffnet.

Die direkte Fortsetzung der Kossuth Lajosgasse nach der Donau ist der Gestalt, hier befindet sich unter Nr. 5, im Gebäude des „Belvarosi“-Kaffeehauses, die im ganzen Lande berühmte „City“-Drogerie, das in der Branche vornehmste und dennoch billigste Geschäft.

Budapester Spaziergänge.

— Preisprüfungsamt. —

Das ist auch so eine bürokratische Maschine, die die Kriegsnot erfunden hat. Wucher, Kettenhandel und sonstiger Mißbrauch mit den Lebensmitteln haben es allmählich notwendig gemacht, Einrichtungen der Abwehr zu schaffen, und so ist eines Tages das Preisprüfungsamt entstanden. Man hat bei uns viele Hoffnungen an dieses neue Forum geknüpft und war so naiv, zu glauben, jetzt werde es mit den unerhörten Preisschwübeln ein Ende nehmen. Das ist aber leider nicht eingetroffen. Die Maschine arbeitet, wie die meisten Maschinen, ohne Geist und ohne Seele. Sie erzeugt wohl fleißig strenge Verordnungen und setzt Preisnormen fest, aber diese werden nicht eingehalten und die Herren Maschinisten haben vergebliche Arbeit verrichtet. Der Zwang, die Warenpreise in Lebensmittel- und anderen Geschäften dem kaufenden und konsumierenden Publikum sichtbar zu machen, die gelegentliche amtliche Fixierung von Nicht- oder Maximalpreisen hat unsere Gastwirte, Cafetiers und Lebensmittelhändler bisher nicht gehindert, sich zu Attentaten auf unsere Geldbörse verhalten zu lassen und die behördlichen Strafen, die zuweilen, wo man zufällig daraufkommt, auf die Schädlinge niederzugehen, haben die ungelichen Zustände auch nicht zu bessern vermocht. Es wird bei uns nicht allein in der Einhaltung der vorgeschriebenen Richtpreise, sondern auch in bezug auf Qualität und Quantität arg gesündigt. Als das Preisprüfungsamt sich eines Tages der leeren Mägen der Budapester Junggesellen erinnerte und den hauptstädtischen Gasthäusern und Restaurants ein Menü vertrieb, das einen saft werden lassen sollte, ohne darüber gänzlich zu verarmen, da nahm man diese Neuverung überall mit großer Befriedigung auf. Lange indessen dauerte die Magenherlichkeit nicht. Die vorgeschriebenen Quantitäten schrumpften mit jedem Tage mehr zusammen und der Wusch, „wohl gespeist zu haben“, ward in unseren Gasthäusern allmählich zur Ironie.

Wer kümmert sich heute von Amtswegen darum, ob die verabreichte Fleischportion im Menüzwange, wie vorgeschrieben, 15 Dekagramm wiegt? Oder ob das Stüchchen Brot, für das man 50 Heller, an manchem Orten sogar eine Krone bezahlen muß, mindestens 7 Dekagramm schwer ist? Oder daß der Tee, der einem in den meisten Kaffeehäusern vorgesetzt wird, wirklich auch aus Teepflanzen und nicht aus Ceegras hergestellt wird? Man muß für die schlechtere Qualität ebenso wie für die kleinere Portion den höheren als vorgeschriebenen Preis bezahlen und hat dafür das Recht, sich blau zu ärgern oder die enormen Erhaltungskosten noch um jenes berühmte „Trinkgeld“ zu erhöhen, auf welches die Keilner vor kurzem noch mit spanischem Stolz feierlich Verzicht leisteten und welches sie heute mit Selbstverständlichkeit wieder einstreichen. Und diese Mißbräuche kümmert sich der behördliche Apparat, der auf den wohlklingenden Namen „Preisprüfungs-kommission“ hört, nicht im mindesten, er duldet es vielmehr stillschweigend, daß wohl nicht die Bäume, aber die Preise bis in den Himmel wachsen. Auf den Straßen und Märkten werden wohl zuweilen kontrollierende Maggen abgehalten und kleine Wucherer bestraft, die besseren, wohlmeinenderen jedoch läßt man bei uns laufen und weiter wachsen.

Unter solchen mißlichen Verhältnissen ist es also eigentlich die Bevölkerung, das konsumierende Publikum, das „schwergeprüft“ aus diesen halben Maßregeln und einseitigen Verfügungen einer sogenannten Preisprüfungskommission hervorgeht, und billig sollte man erwarten dürfen, daß sich diese „Amts-sorge“ endlich einmal auch auf jene vielen Budapester Lokale und Speiseräume ausdehne, die sich unbekümmert um die Strenge des Gesetzes, in ihrem System der unerschämtesten Preisverteuerungen nicht stören lassen und für die das so fleißig funktionierende „Preisprüfungsamt“ gar nicht auf der Welt zu sein scheint. So ein kleiner Rundgang von Zeit zu Zeit durch unsere hauptstädtischen Speisestöcke und Kaffeehäuser, ausgeführt von einer Delegation des Preisprüfungsamtes während der Servicestunden des Tages, würde so manches Interessante und Gesehndrigeutage bringen und vielleicht auch zu

einer Besserung der Zustände beitragen. Die Herren Sachverständigen müßten aber Wage und Gewichte mit sich führen. Das wäre dann endlich eine Preisprüfung im praktischen Sinne, direkt vom Speisetische und nicht vom grünen Amstische aus, auf dem nur Paragraphen serviert werden, die man nur satt bekommen kann, ohne auch satt zu werden. R—ó.

Die verurteilten Terroristen im Gefängnis.

Vorbereitungen zur Hinrichtung.

Der Richterspruch ist gefallen: vierzehn Lenin-Buben sind von ihren irdischen Richtern zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Vierzehn Todesurteile! Eine furchtbar hohe Zahl. Man hätte es kaum für möglich gehalten, daß ein ungarisches Gericht jemals in die Lage kommen würde, vierzehn Todesurteile zu fällen. Und nun, da die Urteile bekannt geworden, da alle Welt weiß, mit welcher Grausamkeit die einstmal so gefürchteten Lenin-Buben ihr blutiges Handwerk betrieben, ist diese außerordentlich hohe Ziffer zu verstehen, nur all zu begreiflich. Auf Vergnadigung können die dem Tode Verfallenen schwerlich rechnen. Das ist auch die Ansicht des Oberstaatsanwalt-Substituten Dr. Bogony, des Leiters der Expositur der Staatsanwaltschaft im früheren Militärgefängnis auf dem Margaretenring, wohin die verurteilten Mordbuben gestern mit Anbruch der Dunkelheit in aller Stille gebracht worden sind. Im Laufe des heutigen Tages haben sämtliche Verteidiger der Kurie die Gnadengesuche übermittelt, über die bekanntlich innerhalb acht Tagen die Entscheidung fallen muß. So schreibt es die Strafprozeßordnung vor. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Kurie nicht den im Gesetze vorgeschriebenen Termin einhalten wird — trotz des riesigen Materials, das sorgfältig und gewissenhaft durchstudiert und geprüft werden muß —, da sonst die Hinrichtungen in die Weihnachtswoche fallen würden. Das aber will man vermeiden. Unter solchen Umständen ist der Tag der Hinrichtungen noch unbestimmt. Unterdessen werden die Vorbereitungen eifrig getrieben. Staatsanwalt Dr. Felföldy ist mit der Erledigung dieser Angelegenheiten betraut. Heute sind bei einem Spier Tischlermeister fünf Galgen bestellt worden, da die Staatsanwaltschaft nur einen Galgen besitzt. Die neuen Galgen werden in einigen Tagen fertiggestellt sein. Die Exekutionen werden in vierer-Turnus erfolgen und in den frühen Morgenstunden stattfinden. Zwischen den einzelnen Galgen werden spanische Wände errichtet, um den Delinquenten den Anblick zu ersparen, auf welche Weise ihre einstigen Komplizen den Tod erleiden.

Die Todesurteile werden in dem großen Hofe vollzogen, in dem etwa hundert Personen Platz haben. Die Galgen werden an der rechten Mauer errichtet, damit die Vollstreckung von den Zelleninsassen nicht beobachtet werden könne. Auch werden mehrere Zellen, von wo aus man direkt auf jene rechte Mauer blicken kann, evakuiert. Nach erfolgter Hinrichtung bleibt der Körper noch 30 Minuten auf dem Galgen, worauf die Gerichtsärzte ihn neuerlich untersuchen. Dann wird er in einen eigens zu diesem Zwecke eingerichteten Saal gebracht, wo er zwei Stunden liegen bleibt. Die Bestattung der Hingerichteten wird, um jedes Aufsehen zu vermeiden, in aller Stille vor sich gehen. Heute empfangen die Verurteilten den ganzen Tag hindurch Besuche. Nicht nur die Verteidiger fanden sich ein, sondern auch die Angehörigen. Den Leuten werden jetzt größere Freiheiten eingeräumt als bisher. Sie dürfen ihre Angehörigen öfter sehen und sprechen und über Anordnung der Staatsanwaltschaft auch noch am Vortage der Vollstreckung des Urteils, vielleicht sogar ohne Zeugen. Seit gestern nachmittag befinden sich Josef Csény und Genossen nicht mehr in Einzelzellen, sondern in den größeren Räumen des Gefängnisses. Fünf Mann halten sich in einem Zimmer auf. In Gesellschaft Csénis sind Gabriel Schön-Goldberger, Martin Löcher und Bonyháti. Nach der Urteilsfällung hat es keinen Sinn mehr, die Leute in Einzelzellen zu sperren, deren Zahl übrigens ohnedies gering ist. Oberstaats-anwalts-substitut Dr. Bogony läßt den Géza Neumann-Nagy verführen. Ein Durche von 24

Ma, vasárnap, dec. 14-én
 délután 13 órakor mérsékelt hely-
 áru eladás a teljes esti műsorral az
Apolló-Kabaréban

A BESTIA
 Regelmess történet 4 felvonásban.
AZ ÓSÖK KINCSE
 Mía May vigjáték 4 felvonásban. — Hétfőn először az
OMNIA-BAN

WHITE

eredeti amerikai fogcrème

NERUDÁNÁL

Budapest, Kossuth Lajos-u. 10.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen, kaufe zu höchsten Preisen.
FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Üzlethelyiséget

keresse a IV., V. vagy VI. kerületben, lehetőleg azonnalra. Ajánlatokat „Budapest 1919” jelígre e lapozra kérek.

LEGOLCSÓBB FÜTÉS a

szabó-ERNYÉZ-féle szab. bej.

„VESTA“ olajgáz-kályha

Teljesen szagtalan, füst-, hamu- és korommentes. Óránkénti fogyasztása kb. 1.20 K.-ba kerül. Takaréktüzhelyekbe és fűdőkályhákba is beszerelhető. Megtekinthető és megrendelhető naponta d. e. 10-12-ig és d. u. 5-5-ig.

SZABÓ RUDOLF | Pernyéz Dezső és Tsa
Budapest, V., | Budapest, V.,
Visegrádi-utca 19. | Honvéd-utca 18.

Megrendelések csak az olajkészlet arányában fogadhatók el, hogy a teljes téli szükséglet biztosítható legyen. 6543

Wir sind fortwährend Käufer von jedem Quantum

buchenen Möbellatten

normaler Dimensionen zur Herstellung gebogener Möbel. Off. u. nähere Angabe an die

A.-G. Möbelfabrik Glarus (Schweiz)
P 2077 Gl. 15329

Brauchen Sie Geld?

ADLER, Juwelier, Király-utca Nr. 44.

Eselött 50 évvel már Liebig tanár is ajánlotta az

„Orient“ élesztő pótlót

mely kenyérsütéshez és minden kelesztett tésztahoz igen alkalmas. Kapható mindenütt. Ügynökök felvételnek. IV., Kugyó-u. 4. II. 7.

Brillanten,

Hartenstein, Rákóczi-ut 9, Juwelengeschäft.

KARBID

ACETYLEN LÁMPÁK

BÁRDI JÓZSEF R.-T.

VI., GYÁR-UTCA 23. 9713

Kaufe von **Kaufleuten** und Privaten

BRILLANTEN, PLATIN,

Perlen, Gold- und Silber-Juwelen. Zahlt höhere Preise als jeder Andere. **ESPAR, Király-utca 50.**

Gesucht

tüchtige, leitende Kraft der Eisenwarenbranche und 2-3 Kontorräume im V., VI. Bezirk mit und ohne Lagerräume. Offerte an Privatwohnung, II., Bimbógasse 30, I. Stock, erbeten.

Portugal, Import & Export

Firma **J. BENTES, Import-Export**

124 Rua do Ouro, Lissabon (Portugal)

leistungsfähig, Kolonialbeziehungen, beste Referenzen bietet zum Absatz auf dem hiesigen Markt an: Kakao, Kokosnüsse, Erdnüsse, Mandeln, Fischkonserven, Sardinen, Korkholz, Rohwolle, Tisch- und Port-Weine, Minerallerze, Wolframerze, Chromit und Eisenerze, Holz sowie sämtl. portugiesischen Festland- und Uebersee-Erzeugnisse. 6329

Übernehme:

6574

Juwelen, Kunstgegenstände und Silber in Kommission. Kostenlose Ausstellung. Verwertung.
HELLINGER HENRIK IV., Türri István-u. 9, fél-emelet 2. Váci-utca sarok.

CEGJOB



SOCIÉTÉ ANONYME NATIONALE POUR L'INDUSTRIE CHIMIQUE GÉNÉRALE
(MINDEN ELŐKÉLŐ ÜZLETBEN KAPHATÓ)

Brillanten, Gold, Silber, Perlen Platin kaufe zu allerhöchsten Preisen 6575

BERÉNYI Juwelier, Andrássy-ut 55. Telefon 71-74.

brillánst, aranyat, ezüstöt, ékszert veszek legmagasabb áron. **OLLOP, Muzem-utca 33**

Kaufe Teppiche, Möbel, Vorhänge.
Korrespondenzkarte erwünscht Goldner, Telesi-tér 3, V.

S. Kende's

Auktionsinstitut und Kunstantiquariat
Wien, 1., Rotenturmstr. 14. Tel. 13317.

Nachlass Dr. W.

Versteigerung:

Donnerstag, den 18. Dezember und die darauffolgenden Tage nachmittags präzis ab 4/3 Uhr.

Geigemilde alter und moderner Meister, darunter Werke hervorrag. deutscher, französ. u. holländ. Meister, Aquarelle, Miniaturen, Graphik.

Antiquitäten, Porzellan, Arbeiten aus Bronze, Silber und anderen Metallen, Kunstmobiliar, Textilien etc.

Ausstellung im eigenen Auktionslokal Wien, I., Rotenturmstrasse 14 von Samstag den 13. bis inkl. Mittwoch den 17. Dezember 1919 von 9 bis 5 Uhr.

Kataloge und Auskünfte im Auktionslokal.
S. KENDE, Kunstantiquariat.

Alte oder gebrochene

2140

Grammophonplatten

zu höchsten Preisen kaufe

WAGNER

(Haug-Ascher-Király)
Budapest, VIII., József-körut 15. Filiale: IX., Rádl-utca 18.

Brillánst, aranyat, ezüstöt, régiséget magas áron veszek. o o Priváldssky Ferenc, Dohány-u. 90, ékszerüzlet 6566

Spezialärztliche Ordinationsanstalt VII. Dohány-utca Nr. 39

Ordination: vorm. von 11-1 und nachm. von 4-7 Uhr.

15% árengedménnyel

árusítjuk ki doc. végéig a raktárunkon lévő árukat: Szörpárak, harsnyák, férfi- és gyermekszvetterek, női kabátok és téli alsóruházatokat.

Kertész Jenő és Társa cég
VII., Károly-körut 1 (gróf Vigyázó palota)

Verschollen.

Die Herren **Dr. Prisen, Dr. Rosenthal, Dr. Smely**, die ehemaligen Ärzte des gewesenen k. u. k. Inf.-Reg. 128, wie auch die Herren Offiziere des obigen Regiments werden dringendst um Nachricht über den Sanitäts-Fähnrich **Georg Bauman**, der seit dem Zerfallen der italienischen Front verschollen ist, an **Moderste Bauman, Lemberg, Kurkowa 46/II. St. (Polen)** gebeten.

Weihnachten in Portorose

an der Adria.

Schönster klimatischer Kurort für den Winter. **Kur-anstalt-Solbäder**. Pension inklusive Zimmer und Beheizung 25 Lire. Nähere Auskünfte erteilt das Wiener Bureau der **Portorose A.-G.**, I. Bezirk, Hoher Markt 12.

KEVÉS FÜTŐANYAGGAL

és az eredeti szabadalmazott

FRANDOR

ELŐFÜTŐ KÁLYHÁVAL meleg családi körben töltheti

A KARÁCSONYI ÜNNEPEKET, mert ez a leghasznosabb hazibart. 24 óra alatt felszerelve szállítja.

FRANK ANDOR nagykereskedő, VI. Andrássy-ut 62. sz. Telefonszám 38-69.

KESKENYVÁGÁNYU

50-70 cm. nyomtávu vasutanyagot oca 500 m. fékes kocsikkal, továbbá 1 oca 10 m. fűtőfelületű 4-5 Atm. nyomásu

kazánt megvételre keresünk.

Ajánlatok „Méh” Budapest, VI., Frangepán-utca 33 címre küldendők. 13119

Házilag készült női, férfi- és gyermek-
FEHÉRNEMŰEK, kézzel himzett ágyszatok, asztalneműk, finom vásznak és sifonok Székely Jenőnél, IV. Kamermayer Károly-u. 2. Szervita-tér sarok.

Brillanten, Smaragd, Perlschmuck, Perserteppi he kaufe zu höchsten Wiener Preisen

BÖHM HUGÓ Juwelen- u. Antiquitäten-Geschäft
6578 Andrássy-ut 61, (Ecke Csengerygasse).

Warmes Zimmer

und gross ist ihr Ersparnis an Holz und Kohle

wenn Sie vor Ihrem Kachelofen den eisernen patentierten Vor-**„KRATER“** anbringen. Zu haben bei Metallwaren-Fabrikniederlage **Ignaz Deutsch**, Budapest, V. Bez. Bährory-u. 23, Eingang Vadasz-u. Tel. 22-25.

Zur Ermordung des Grafen Stefan Tisa.

Der neue Brief Graf Karolyis. — Die Antwort des Oberstadthauptmanns.

Der neuerliche Brief des Grafen Emerich Karolyi an den Oberstadthauptmann hat peinliches Aufsehen erregt, insbesondere der Passus, der sich auf die Affäre Julius Farago und Frau Arpad Deutsch bezieht. Diesbezüglich werden folgende Details mitgeteilt:

Am 1. Oktober d. J. erschien der damalige Ministerpräsident Stefan Friedrich beim Oberstadthauptmann und erstattete gegen Julius Farago, Arpad Deutsch und einen gewissen Grypa die Anzeige, daß diese gegen ihn ein Attentat planen. Der Detektivchef betraute den Detektivoberinspektor August Szalay mit den Recherchen. Szalay begab sich in Begleitung des Detektivs Johann Baljy nach Czinkota, wo Farago wohnt. Da sie Farago trotz wiederholten Suchens nicht fanden, betrauten sie den dortigen Gendarmeriekommandanten damit, Farago, sobald er nachhause käme, zu verhaften. Dies geschah auch am 6. Oktober und gleichzeitig wurde auch Frau Arpad Deutsch in Haft genommen. Unter den Schriften, die bei den Verhafteten vorgefunden wurden, war ein von Friedrich eigenhändig geschriebener Brief, in welchem er für die moralische und politische Vertrauenswürdigkeit Faragos volle Garantie übernimmt. Als Farago befragt wurde, was diese Schrift zu bedeuten habe, antwortete er, er werde diesbezüglich bloß bei der Oberstadthauptmannschaft Aufklärung geben. Farago gab später zu Protokoll, daß von einem Attentat keine Rede sein könne. Er war mit Deutsch zusammen in der Mátyásföld Fabrik Friedrichs beschäftigt. Die Friedrichsche Fabrik hatte durch längere Zeit von der Wörnerischen Fabrik Waren gekauft und diese Waren wurden ihnen von Grypa übergeben. Sie hatten bei jeder Gelegenheit größere Mengen Waren übernommen, als in Rechnung gestellt wurden. Deutsch verschwand vor einigen Monaten aus Budapest, flüchtete nach Wien und von dort sandte er einen Mann namens Pataf zu Farago, um ihm sämtliche, auf die Wörnerische Fabrik bezüglichen Akten und Beweise zuzustellen. Pataf suchte jedoch nicht Farago, sondern Friedrich auf, worauf dieser die Anzeige wegen eines angeblichen Attentats erstattete. Szalay erstattete von diesem Gefändnisse dem Detektivchef Dr. Karl Nagy Meldung, worauf sich beide zum Oberstadthauptmann begaben. Das Ende war, daß Farago und Deutsch mit der Bemerkung, daß sie über die Affäre schweigen müssen, entlassen und das Verfahren gegen sie eingestellt wurde.

Vor einigen Tagen meldete sich beim Untersuchungsrichter ein Mann namens Bela Veg zum Verhör und gestand, daß er zur Zeit der Karolyi-Revolution im Auftrage Süttners im Kriegs-

ministerium gewesen sei, wofür ihm im Zimmer des Staatssekretärs ihm ein hochgewachsener Herr mit braunen Haaren und kurzgeschrittenem Schnurrbart für Güttner 20,000 Kronen übergeben habe.

Oberstadthauptmann Georg Matyasovsky hat das heute von uns veröffentlichte Schreiben des Grafen Emerich Karolyi in einem längeren Schreiben beantwortet, in welchem er sich über die „Daten“ des Grafen folgendermaßen äußert:

- 1. Ehe Daehne von Budapest abreiste, hätte er höchstens als Zeuge einvernommen werden können. 2. Eine Straffsache Farago-Frau Deutsch gibt es meines Wissens nicht. 3. Von einem Hauptmann-Auditor Pivát hat er keine Kenntnis, wohl aber gibt es einen Hauptmann-Auditor Dr. Leopold Pitta, der am 6. d. unter Anmeldung seines Anspruches auf die Prämie eine Eingabe an die Oberstadthauptmannschaft richtete, die jedoch von geringem Belang war.

Das Schreiben des Oberstadthauptmanns schließt folgendermaßen: „Noch eines möchte ich der Aufmerksamkeit Ew. Hochgeboren empfehlen: ich bitte, wählen Sie Ihre Ratgeber und Zuträger besser aus, damit Sie nicht gegen Ihren Willen etwa mit irgend einem Paragraphen des Strafgesetzbuches in Konflikt geraten.“

Die Henkersknechte Szamuelys. 87 Personen hingerichtet.

Vor einem Fünfer Senate des Budapestes Strafgerichtshofes begann heute unter Vorsitz des Landrichters Karl Auer die Verhandlung gegen die berüchtigten Terroristen Arpad Rohu, der sich auch Kerekes nannte, Ludwig Kovacs und Karl Sturz. Sie waren die Henkersknechte Tibor Szamuelys, auf dessen Befehl sie nicht weniger als 87 Mordtaten verübt haben.

Eröffnung der Verhandlung.

Nach Eröffnung der Verhandlung nimmt der Präsident den Angeklagten, die in Ketten vorgeführt werden, die Generalien ab. Arpad Rohu, 25 Jahre alt, Israelit, Eisendreher, aus Losonc. Ludwig Kovacs, 24 Jahre alt, römisch-katholisch, Schlosser, aus Alberti-Fraja. Karl Sturz, 31 Jahre alt, römisch-katholisch, Eisendreher, aus Budapest.

Das Verhör der Angeklagten.

Arpad Rohu bekennt sich für schuldig. In den Hinrichtungen nahm er, Bozjenka und Géza Gerlei teil. Dann wurde in Cegléd ein Mann durch ihn, Josef Mann und Peter Bozjenka hingerichtet. In Szolnok wurden fünf von Szamuely auf dessen Extrazug bis Püspökladány. Hier

schah er am zweiten Morgen etwa 30 Leute in der Haft von Roten Soldaten. Moses Gabor verhörte sie. Drei Gefangene wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. Er gab auch einen Schuß ab. Dann fuhr der Zug Szamuelys nach Hajdúhobó. Hier wurden drei Personen hingerichtet. An der Hinrichtung nahmen er, Bozjenka und Géza Gerlei teil. Dann wurde in Cegléd ein Mann durch ihn, Josef Mann und Peter Bozjenka hingerichtet. In Szolnok wurden fünf von Szamuely wegen Raubes zum Tode verurteilte rote Soldaten hingerichtet. In Kapuvár vollzog er an einem der sechs Leute, die Tibor Szamuely dort zum Tode durch den Strang verurteilt hatte, das Urteil. In Eszorna wurden sieben Mann auf der Straße auf Bäume aufgehängt. Zwei von ihnen hat er hingerichtet. In Tass wurden zwei Personen zum Tode verurteilt. Eine von ihnen knüpfte er auf einen Baum auf der Straße auf. In Sarta hängte er einen; warum, weiß er nicht, weil er nicht bei der Verhandlung war. Hier hat er dem Delinquenten befohlen, den Sessel selbst unter sich fortzuziehen. In Dunapataj hängte er vier Personen. In Kalocsa verurteilte Szamuely vierzehn Leute; von diesen hängte er fünf auf Bäumen auf. Er hatte insgesamt siebzehn Menschen hingerichtet, und zwar drei durch Erschießen, vierzehn durch Erhängen. Die Opfer hat er nicht genannt.

Angeklagter Ludwig Kovacs sagt aus, er habe an den Hinrichtungen in Kapuvár und Eszorna teilgenommen. Karl Sturz an jenen in Szolnok.

Der Staatsanwalt deponiert Akten, die in der Wohnung des Angeklagten aufgefunden wurden, darunter eine ganze Menge von „Quittungen“ über Kriegscontributionen.

Angeklagter Karl Sturz fühlt sich nicht schuldig. Er habe zwar Menschen hingerichtet, aber auf Befehl des Präsidenten des Statistalgerichtes Tibor Szamuely. In Hajdúhobó wurden drei Personen auf einem offenen Platz hingerichtet. Er nahm an der Hinrichtung nicht teil. Dann kamen sie nach Szolnok. Auf Befehl Gerleys wurden da elf Personen, die Szamuely zum Tode verurteilt hatte, erschossen. Er tötete einen Mann. Am anderen Tage wurden in Szolnok fünf rote Soldaten wegen Raubes hingerichtet; von diesen tötete er einen.

Die Verhandlung wird Sonntag fortgesetzt.

Die zum Tode verurteilten Terroristen.

Im Laufe des heutigen Vormittags haben die Verteidiger Tibor Vonyháti, Géza Grosz und Johann Steigers beim Gerichtshof das Begnadigungsgesuch eingereicht. Auch die Verteidiger der übrigen zum Tode verurteilten Terroristen sind um die Begnadigung ihrer Klienten gekommen, doch haben sie ihre Gesuche unmittelbar bei der Kurie eingereicht. Das riesige Aktenmaterial des Terroristenprozesses hat der Verhandlungsleiter Dr. Stöcker heute mit Hilfe von zwei Gendarmen zur Kurie gebracht. Die Angelegenheit wurde unverzüglich dem unter Vorsitz des zweiten Präsidenten Dr. Sigmund Ráth stehenden ersten Strafsenat zugeteilt. Die Gnadengesuche wird der Senat noch im Laufe dieser Woche in geschlossener Sitzung erledigen.

Ein Pfarrer als Kommunist.

Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute nachmittag im Prozesse gegen den Verfolger Pfarrer Stefan Dobó das Urteil publiziert. Der Prozeß endete mit einem Freispruch des Angeklagten, nachdem nachgewiesen wurde, daß er zu seinen Äußerungen durch rote Soldaten förmlich gezwungen wurde. Der greise Pfarrer wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Theater, Kunst und Literatur. Kirchenmalerei.

Ausstellung im „Nemzeti Szalon“.

Die Ausstellung von Sakralbildern in den Sälen des „Nemzeti Szalon“ stellt sich die Aufgabe, die verlorenen Zusammenhänge zwischen der Kunst und ihren religiösen Motiven wiederzufinden. Da die Kirchenmalerei sich derzeit als Gegenwartskunst nur in verschwindend geringer Repräsentation zeigen kann, mußte auf eine, allerdings nicht weit zurückliegende Zeit gegriffen werden, in der die malerische Darstellung sich in den Dienst der Kirche stellen konnte, um Ausstellungsmaterial in genügenderm Umfang zu gewinnen zu können.

Schon beim ersten Anblick ergibt sich die Tatsache, daß Julius Benzúr, Ladislaus Hegedüs und Theodor Zemplényi bei der Zurschaufstellung sakraler Malereien an der Spitze der Teilnehmer schreiten. Benzúrs zeichnerische und koloristische Ueberlegenheit tritt sogleich hervor. Es sind bekannte Dinge, die den Meisterwurf offenbaren und vor seiner „Marie mit dem Jesuskinde“, diese faszinierende Gruppe, die mit der reinlichen Anagstellung der Einzelgestalten, sowie mit der mitlen Gelbheit der schlichten Komposition an die Madonna della Sedia Raffaels, in dem Farbenschema au

Tizian erinnert, steht man mit der Ehrfurcht, die ein klassisches Kunstideal einflößt.

Ladislaus Hegedüs hält im religiösen Bilde den durch gläubige Demut gehaltenen heroischen Zug fest. Dieser Zug tritt mit besonderer Deutlichkeit auf seinem Georgsbilde hervor, auf dem sich die Frömmigkeit Fra Angelicos verbreitet.

Theodor Zemplényi war das komponistische Talent unter unseren Malern biblischer Themen. Ihn zog die Bewegungsdramatik Zintoretto an, dem er auch das Massengefühl und die Richtungskontraste in seinen vielgestaltigen, von Bewegungsleben durchpulsten Skizzen entlehnt hat. Seine Bilder sehnen sich nicht nach Kapellenstil, sondern rufen fordernd nach hallenden Kathedralenräumen.

Munkácsy, Jakobch, Luz, Székely und Koslovics führen in Skizzen zu jenen Punkten zurück, wo unsere Kirchenmalerei stehen geblieben ist, und ein Gegenwärtiger, Alexander Leidenfrost, führt ekstatische Akzente in die primitive Formensprache des Trecento ein. Géza Maróti ist man dankbar für erneuerte Einblicke in seine empfindungsstarken illustrierten Tagebuchblätter von einer an Eindrücken reichen Reise im heiligen Lande. Erinnerungsstücke an Beobachtungen auf russischer Erde sind auch die Kirchenmalerei Thamer Dittlitz. Eine Mater dolorosa Josef Senyeis prägt sich durch ihre solide Technik dem Beschauer ein. Wie stimmungsfördernd das Sicheinfühlen in die religiöse Ideologie auf die Landschaft zu sein vermag, zeigen die inspirierten Naturmalereien Koloman Katócs. Auch Josef Cserny hat seinem naturalistischen Talent durch die biblische Betrachtung neue Seiten abgewonnen.

Die Ausstellung, in der auch bemerkenswerte Plastiken von Horvai, Lányi, Befédes, Szódy und Kolozsvári-Szekák zu finden sind, wird heute, Sonntag, eröffnet.

(Stadttheater.) Heute nachmittag wurde vor ausverkauftem Hause das Kinder-Ausstattungsstück „Kukkanos herceg“ von Julius Komor zum ersten Male aufgeführt. Madár Sarkadi, der erklärte Liebling der Kleinen und Großen, brillierte als „Planetmann“ und wußte im Verein mit Karl Hajagos, Rudolf Sit, Franz Bázmán und den Damen Irene Palásthy, Bella Medveczky, Margit Vándory und Julia Mihályfi in den führenden Rollen Freude und Gehen auszulösen. Die fröhliche Kinderdarbietung überwiegt den Teil des Publikums bildete, gab wiederholt ihren Beifall in lebhafter Weise kund. Die vorkommenden Gesänge und Tänze wurden stürmisch bejubelt. Der Komponist Karl Stehánides hat sich seiner musikalischen Aufgaben mit gewohnter Meisterschaft entledigt. Der szenische Apparat klappte tadellos und so konnte das ansprechende Kinderstück einen vollen Erfolg erzielen. I. o.

Das neue Programm des Andrássy-Straßentheaters hat in den zwei ersten Vorstellungen unergieblichen Erfolg errungen. Die Martos-Szirmaische Operette „Kutyuskám“ wird mit ihren Feinheiten und ihren amüsanten Situationen eine Merkwürdigkeit der heutigen Saison sein. Das hübsche Stück Átila Orbócs „A diszkretív“, die kleinen Stücke und Späße Friedrich Karintus, Andreas Nagys, Margit G. Davidz, Ludwiga Széls und Stephan Jágons bedeuten für das Publikum einen auf hohem Niveau stehenden und unterhaltenden Abend. In diesen Stücken und Soli figurieren mit großem Erfolge Jóna Kócsny, Alice Rajna, Juci Bojda, Anko Uermóssy, Doros, Várkony, Vándózi, Abonyi und Felete.

Der Erfolg des Stückes „A rózsá“ im Junerstädter Theater steigert sich in einem fort. Die auf der strahlenden Bühne auftauchende reizende und heitere ungarische Vergangenheit läßt das das füllende Publikum die Gegenwart vergessen. Die Hauptdarsteller des Stückes Marie Simonyi, Frau Vándózi, Margarete Nagys, Harfányi, Petheó, Vándózi und Gilahy ernten Abend für Abend großen Erfolg. Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags gelangt das erfolgreiche Stück „Toriko“, an den übrigen Abenden „A rózsá“ zur Aufführung.

„A esókbakker“ gelangt Freitag im Nevetheater zum 75. Male zur Aufführung. Heute wird das Stück zweimal gespielt, 3 Uhr nachmittags in ermäßigten Preisen, abends 7/7 Uhr zu den regelmäßigen Preisen der Plätze.

Das Donauferttheater bereitet sich für das sensationelle Lustspiel Andre Nagys vor. Für die am 18. d. stattfindende Premiere gibt sich außerordentliches Interesse kund. Karten sind nur noch in beschränkter Zahl erhältlich. Bis zur Premiere geht das Eröffnungsprogramm, heute nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen der Plätze.

BRILLANTEN, Perlen per Karat bis K 22.000 GOLD, Platin per Gramm bis K 28.270 VÁGO, kauft zu den höchsten Preisen. VAGO, Nepszínház-u. 7. Tel. József 12-29

„LILIPUT“ GYORSFŐZŐN. Anyi fával, amennyi a tűzhelyben csupán begyújtáshoz kell, megfőzi ebédjét. A legtakarékosabb, legártósabb, legtetszeletesebb gyorsfőző, szén és kőszén tüzelésre. Próbafőzés egész nap délután 4 óráig. Liliput Gyorsfőző vállalat, Eötvös-utca 4. Telefon 86-89.

Sonntag, * Scal warda, das in oper, gibt seine 18. Dezember. Ferraris am 21. Dezember von den Solisten Pfinners Marie die Professoren Wolf-Ferraris Fleischer und de Opernsängerin ler, Musfjörghy Száf wird in 21. d., abends Erzi Paulan. der heutigen 28. Dezember. Rotáni, Mopscher werden d ters, unter and Maria (Violin und Klavier-S. Karten für die hózi Eset, Nap. * Schenale Bindoc am 17. d. in d der „Schrift“ ein Experimente mit etwaige private Harmonia * Erna Abonnementfor Wiener Publikt sekte, gibt ihre unter Leitung * Sowa zert Elisabeth 17. d. angekün auf Januar ve ihre Gültigkeit * Kon heute um 3 U (Karten an de * Bur Musikakademie * Wal zert am 1. Ja * Hän sten: Samson, Lichtentza. * Kam sten Freitag, schönsten Lieb Vortrag. Sein * Frau Sängerin, Ge hat ihre Ges öffnet. Stim die Bühne u über „Einführ Dr. Béla Di 4 Uhr, Heres * Das Kabarett gendes Zute 1/3 Uhr bei führung. * Ze Jntim-Kab zu erwidri Aufgeführt w „Jó éjszakát können an de lichen Karten * Unte das Royal neuen Progra Der brillante sten Schöpfung * Der das hervorra der Ahne des neuen P * Der wird auch he gefüht. Berlin blatt“ meld respondent von wohlfl dunge i mencia

*** Scala-Konzerte.** Josef von Rando, das weltberühmte Mitglied der Wiener Hofoper, gibt seinen ersten Wiederabend in Budapest am 18. Dezember. Die besseren Karten vergriffen. — **Wolff-Ferraris** Kammer-Symphonie-Premiere am 21. Dezember um halb 4 Uhr. Das Orchester wurde von den Solisten der Philharmoniker zusammengestellt. **Wolff-Ferraris** Klavierquintett C dur (zum erstenmal) werden die Professoren Fieischer, Danziger, Ezerény, Kovacs, Wolff-Ferraris Violin-Klavier-Sonate A moll werden Pleischer und der Violinvirtuose Eugen Blau vortragen. **Opernsängerin** Ella M. Németh singt Lieder von Mahler, Musorgsky und Rimsky-Korsakow. — **Jostán Székely** wird in moderner Auffassung interpretieren am 21. d., abends um 6 Uhr die Kostüm-Vorstellung von Erzi Paulay. Thema: Dichterliebe in der Beleuchtung der heutigen Zeiten. — **Schubert-Konzert** am 28. Dezember. Dr. Székelyhid, **Marta K. Szig,** Kelly Kántó, Moshannner, Borska Andauer, Anton Pleischer werden die beliebtesten Kompositionen des Dichters, unter anderen Winterreise, Goethes Gedichte, Ave Maria (Violin und Harfe), Moment musical, die Harfen- und Klavier-Sonate vortragen. Billige Karten. — (Die Karten für die Scala-Konzerte verkaufen: Bárd, Székelyhid, Nap, Zichtner, Musikakademie und Scala.)

*** Schermann** angekommen. Der phänomenale Biographologe **Rafael Schermann** wird am 17. d. in der Musikakademie über „Das Geheimnis der Schrift“ einen Vortrag halten. Seine sensationellen Experimente wird er auch mit Lichtbildern erklären. Für etwaige private Konsultationen steht er auch durch die Harmonia zur Verfügung.

*** Erna Rubinstein**, die neulich in einem Abonnementkonzert des Wiener Konzertvereins das Wiener Publikum mit ihrer Kunst wieder in Ekstase versetzte, gibt ihren Orchesterabend mit dem Opernorchester unter Leitung **Hubans** am 22. d. (Harmonia.)

*** Sowohl** das für den 16. d. angekündigte Konzert **Elisabeth Schumanns**, wie auch das für den 17. d. angekündigte Konzert **Erka Morinis** werden auf Januar verschoben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. (Harmonia.)

*** Konz. Kosas** Sonatennachmittag findet heute um 3 Uhr nachmittag in der Musikakademie statt. (Karten an der Konzertkasse.)

*** Burrians** Konzert findet am 26. d. in der Musikakademie statt. (Karten bei der Opera und Bárd.)

*** Waldbauer** Kerpely, Streichquartett-Konzert am 1. Januar abends 7/8 Uhr. (Közhasznos.)

*** Gündels** Messias am 25. Dezember. Solisten: Sámson, Bazilidész, Székelyhid, Kántó. Dirigent: Zichtner. (Közhasznos.)

*** Kammerjäger Franz Steiner** bringt nächsten Freitag, 19. Dezember, in seinem Wiederabend die schönsten Lieder von Schubert, Strauß und Wolf zum Vortrag. Sein Publikum ist das vornehmste. (Méry.)

*** Frau Verta S. Diósy**, ehemalige dramatische Sängerin, Gesangs- und Vortragmeisterin der Oper, hat ihre Gesangs- und Opernschule wieder eröffnet. Stimm- und Gesangs- Ausbildung für die Bühne und den Konzertsaal. Separatkurse über „Einführung in die Oper- und Liedliteratur“ hält Dr. Bela Diósy. Rücksprache täglich zwischen 2 und 4 Uhr, Theresienring 37. Telefon 47-98.

*** Das** erfolgreiche Programm des **Apolló-Kabarett's**, für das sich ein von Tag zu Tag steigendes Interesse kundgibt, gelangt Sonntag nachmittags 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen der Plätze zur Ausführung.

*** Je** zwei Vorstellungen finden Sonntag im **Intim-Kabarett** statt. Die Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen beginnt um 2 1/2 Uhr. Aufgeführt wird das vollständige Programm: „Dynamit“, „Jó hiszakár“, „Trükkember“, Scherz, Soli. Karten können an der Kasse, Theresienring Nr. 46, und in sämtlichen Kartenbureaus im vorhinein gelöst werden.

*** Unter** dem Titel „Das Paradies“ wird das **Royal-Apollo** am Montag im Rahmen des neuen Programms einen großzügigen Film vortragen. Der brillante Film ist eine der bravourvollsten und schönsten Schöpfungen der amerikanischen Kinetographie.

*** Der** sensationelle Affenfilm „Die Beste“ und das hervorragende **Mia May**-Lustspiel „Der Schatz der Ahnen“ sind die zwei großangelegten Novitäten des neuen Programms der **Dunia** am Montag.

*** Der** große **Christus**-Film der **Urania** wird auch heute um 1/2, 5, 7/8, 8 und 10 Uhr vorgeführt.

Telegramme.

Die neue Entente.

Berlin, 13. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: Der Brüsseler Korrespondent des „Maasbode“ berichtet, er erfahre von wohlunterrichteter Seite, daß die Gründung einer neuen Entente durch **Clemenceaus** Reise nach London Tatsache geworden sei. Es stehe nunmehr fest, daß **Lloyd George** und **Clemenceau** sich prinzipiell über den Abschluß eines derartigen Abkommens geeinigt haben. Belgien werde sich anschließen und es sei zu erwarten, daß die belgische Regierung demnächst einen Plan der Kammer vorlegen werde. Italien habe angeblich den anderen Mächten mitgeteilt, daß es gleichfalls bereit sei, dieser neuen Entente beizutreten. In belgischen Kreisen hoffe man, daß auch **Holland** dies tun werde. In Brüssel halte man eine derartige Politik für möglich, besonders weil man eine kräftige diplomatische Bearbeitung **Hollands** durch die Vertreter der großen Mitglieder des neuen Blocks im Haag erwartet. („MKB.“)

Paris, 13. Dezember. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus London mitteilt, wurde das Programm der Unterredungen zwischen den Staatsmännern der alliierten Staaten in London folgendermaßen festgesetzt: Eine starke militärische Entente zwischen Frankreich, England und Belgien durchzusetzen, wenn möglich mit einem interalliierten Generalstab, ein ausreichendes Heilmittel gegen den Sturz des Wechselkurses zu suchen durch ein Uebereinkommen zwischen der französischen und der englischen Regierung, eine gemeinsame Lösung der türkischen Frage, der russischen Probleme und der Adriafrage zu erzielen. Die Beratungen zwischen **Lloyd George** und **Clemenceau** sollen heute auf breiter Basis unter Zuziehung des italienischen Ministers des Auswärtigen **Scialoja** und des amerikanischen Botschafters **Davis** fortgesetzt werden, so daß also auf der einen Seite eine französisch-englische und auf der anderen eine interalliierte Konferenz abgehalten wird, die man als fortgesetzte Friedenskonferenz betrachten könne. („MKB.“)

Konferenz der Ententevertreter.

London, 12. Dezember. Heute morgen wurde in der Downingstreet eine Konferenz abgehalten, an der **Clemenceau**, **Lowcheur**, **Gambon**, **Barthelot**, **Bleriot**, ferner der italienische und der amerikanische Botschafter, **Lloyd George**, **Balfour**, **Bonar Law** und **Lord Curzon** teilnahmen. Die Konferenz befaßte sich mit der Lage in Rußland, der Weltfinanzlage, der feindseligen Haltung **Amerikas** gegenüber dem Völkerbund, den Bedürfnissen Frankreichs und der Kohlenfrage Englands. („MKB.“)

Italiens Forderungen.

Paris, 13. Dezember. „Matin“ meldet aus Rom, daß Italien für den Anschluß an eine englisch-französische Allianz vor allem die Erfüllung seiner Wünsche in der Adria verlange und dies als eine unerläßliche Vorbedingung bezeichne. („MKB.“)

Die Schuld am Kriege.

Einberufung des Kaisers Wilhelm?

Brüssel, 13. Dezember. (Funkspruch des „Aug. Tel.-Korr.-Bureaus“.) Im Untersuchungsamt für die Feststellung der Schuld am Kriege wurde angeordnet, auch den früheren Deutschen Kaiser, eventuell durch Vermittlung **Hollands**, zu vernehmen. Die Entscheidung wird nach der Einberufung mehrerer anderen Auskunftspersonen getroffen werden.

Unruhen in Siebenbürgen.

Belgrad, 13. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nachrichten aus **Bukarest** zufolge werden aus **Siebenbürgen** immer schwerere und ausgedehntere Unruhen gemeldet. Große rumänische Truppentransporte sind über die frühere Reichsgrenze dorthin abgegangen. Die Rumänen behalten die Jahrgänge 1918-1920 unter den Waffen.

Der Friedensvertrag wird im Januar ratifiziert.

Amsterdam, 13. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus **Newyork** wird gemeldet, daß begründete Hoffnung bestehe, daß der Friedensvertrag im Januar ratifiziert wird.

Volkswirtschaft.

(Die Vorgänge an der Börse.) Der **Seventians**, der gegenwärtig im hiesigen Börsenjaale aufgeführt wird, beginnt nachgerade sehr bedeutliche Dimensionen anzunehmen, und es scheint angemessen, die Mitwirkenden zur Bestimmung zu mahnen. Man will die exorbitante Steigerung der Kurse mit der Macht vor dem entwerteten und wahrscheinlich in der nächsten Zukunft abzustumpfenden Gelde motivieren, mit der Weigerung der Effektenbesitzer, ihre Wertpapiere gegen Geld einzutauschen, mit welchem sie nichts anzufangen wissen, und mit dem Bestreben der Bargeldbesitzer, ihre Kapitalien in Effekten anzulegen. Man mag diesen Motiven eine gewisse Berechtigung zuerkennen, aber sie rechtfertigen absolut nicht die exorbitante Kurssteigerung, welche an manchen Tagen und für manche Effekten ein geradezu phantastisches Tempo und ungläubliche Dimensionen annahm. Selbst eine sehr kräftige Steigerung der Kurse würden wir gelten lassen, wenn diese von Käufen wirklicher Kapitalisten herrührte, ein Rückfall könnte nur diese treffen und den Wert der gekauften Papiere höchstens auf ein geringeres Maß reduzieren. Wir sehen aber den Börsenjaal wieder von Elementen bedeckt, die zu den von ihnen angekauften großen Effektenmengen kein genügendes Kapital besitzen, sondern Spekulant, zumeist kleineren Kalibers, sind, und die sich als die eigentlichen Akteure des Schauspiels erkennen lassen, das derzeit an der Börse aufgeführt wird. Vor diesen Elementen, die dann das Bad nicht allein ausgießen, sondern die die feriofen Effektenbesitzer in gefährlicher Weise mitreißen werden, mag hier gewarnt werden, ehe es zu spät ist, ehe der große Zusammenbruch erfolgt, der nach Ansicht vieler kommen wird, weil er kommen muß.

(International garantierte Kredite.) Aus **London** wird telegraphiert: „Daily Mail“ veröffentlicht Äußerungen des **Lord Swaythling**, eines der bedeutendsten internationalen Finanzmänner, der vor kurzem von Amerika zurückgekehrt ist. Nach Ansicht **Lord Swaythlings** könne den darunterliegenden Ländern nur dadurch aufgeholfen werden, daß sie Kredite auf mindestens drei Jahre, die international garantiert sein müßten, zum Bezug von Rohstoffen und Maschinen erhielten. Die britische Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten müßten die Anwesenheit geben, sonst sei ein Zusammenbruch unausweichlich.

(Die Ungarisch-österreichische Landwirtschafts-A.-G.) hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1918. Der infolge der Revolution eingetretene Verlust von 193,391 K. wurde auf Antrag der Direktion auf neue Rechnung vorgezogen. Es wurde ferner zur Kenntnis gebracht, daß dieses Betriebsjahr von Anfang an zu zufriedenstellenden Ergebnissen veranlagt war, daß aber im Spätjahre durch die Umwälzungen große Plünderungsschäden und Verluste infolge der Unmöglichkeit der restlosen Einbringung der Ernte verursacht worden waren. Bei den verworrenen Verhältnissen könnten die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr keine günstigen sein und man müßte sich darüber klar sein, daß man schweren Situationen gegenübergestellt sein würde.

(Mimamurány = Salgótarjánner Eisenwerks-A.-G.) In der heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der **Mimamurány-Salgótarjánner Eisenwerks-Aktiengesellschaft** wurde die Erhöhung des Gesellschaftskapitals durch Ausgabe von 50,000 Stück neuen Aktien zu 200 K. Nominale um 10 Millionen Kronen auf 50 Millionen Kronen beschlossen. Aus dieser Neuenmission werden 40,000 Stück Aktien den bisherigen Aktionären mit 1200 K. zum Bezuge angeboten, so daß auf je 5 Stück alte Aktien eine neue entfällt. Die restlichen 10,000 Stück übernimmt eine der Gesellschaft nahe stehende Finanzgruppe, welche auch die volle Ausübung des Bezugsrechtes garantiert. Nach Genehmigung der mit der Kapitalvermehrung zusammenhängenden Statutenänderungen wurde die bisherige Direktion, deren Funktionsdauer abgelaufen ist, wiedergewählt.

(Offizielle Wiedereröffnung der Wiener Börse.) Wie aus **Wien** gemeldet wird, beschloß die Börsenkammer, den offiziellen Börsenverkehr vom 2. Januar an in Kraft treten zu lassen.

Brillanten, Perlens, Platin, Gold, Silber, Antiquitäten und Marken **kauft** **Kartész, Király-utca 85. Tel. József 124-55.**

A PARADICSOM
Egy gazdag isja története 4 fejezetben. Hétfőn elször a **Royal-Apollóban!**

K 22.000
K 28-270
Nepszinház-u. 7.
Tel. József 12-7.

(Vom Valutenmarkt.) Die Valutenpreise waren auch heute fest, bloß Lire waren um ein geringes abgeschwächt.

(Rimamurány-Salgotarjánier Eisenwerks-A.G.) In einer ihrer letzten Sitzungen hat die Direktion der Rimamurány-Salgotarjánier Eisenwerks-A.G. die Prokuristen Paul Fröhlich und Stefan Koldiák zu Direktoren-Stellvertretern und die Oberbeamten Franz Dullien und Georg Fürst zu Prokuristen ernannt.

(Von der Börse.) Mit gesteigerter Kraft fand die Hausfestimmung an der heutigen Börse ihre Fortsetzung. Im Börsenjaule herrschte eine fieberhafte Tätigkeit, die Agenten fanden nicht genügend Zeit, die Aufträge auszuführen, es gab nur Käufer, keine Verkäufer, und die Kurse gingen sprunghaft in die Höhe.

Table with 4 columns: Vorgefallene Kurse, Schlusskurse, and two columns of market data including 'Ung. Kredit', 'Deut. Kredit', 'Kommersch.', etc.

(Steuerebene für das Jahr 1920.) Der Finanzminister hat für das Jahr 1920 die Kontribution der Steuerpflichtigen und der Steuerobjekte, wie auch die Veranlagung der direkten Staatssteuern angeordnet.

Advertisement for 'Gesunder Körper - gesunde Seele' featuring 'DIANA Franzbranntwein' with a detailed description of its health benefits.

den entsprechenden Beisungen erteilt, für die notwendigen Runderhebungen Formularien zur Verfügung gestellt. Die erwähnten Kontraktionsarbeiten haben noch in der ersten Hälfte des laufenden Monats zu beginnen.

Answärtige Börsen.

Wien, 13. Dezember. Devisen: Amsterdam 5975-5980, Berlin 365-367, Zürich 2975-2979, Christiania 3400-3404, Kopenhagen 3265-3269, Stockholm 3530-3534, Marknoten 361-366, etc.

Berlin, 13. Dezember. Devisen: Holland 1883.50 bis 1886.50, Dänemark 899.25-900.75, Schweden 1064.25 bis 1065.75, Norwegen 1009.25 bis 1010.75, etc.

Zürich, 13. Dezember. Devisen: Berlin 10.75, Wien 3.-, Prag 9.-, Holland 201.-, Newyork 540.-, London 20.10, Paris 48.25, Mailand 39.-, etc.

Kopenhagen, 12. Dezember. Devisen: Hamburg 12.-, Amsterdam 212.50, Schweiz 105.50, Newyork 565.-, London 21.12, Paris 49.75, Antwerpen 53.-, etc.

Stockholm, 12. Dezember. Devisen: Berlin 10.-, Amsterdam 182.-, Schweiz 90.50, Washington 485, London 18.-, Paris 42.50, Brüssel 45.50, Helsingfors 14.75.

Eigentümer: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeheiß Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Nemzeti Színház. Délután 2 órákor. A nők barátja. Este 6 órákor. Régi jó világ.

Belvárosi Színház. Délután fél 3 órákor. Terike. Este fél 7 órákor. Rózsa.

Andrássy-uti Színház. az új műsor. Kezdetre 7 órákor.

Dunaparti Színház. Minden este 7/7 órákor és vasárnap délután 3 órákor. Komédia. Utolsó éjszaka. A láthatatlan asszony.

Apolló Kabaré. Ma, vasárnap, délután fél 3 órákor mérsékelt helyáradás.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46. Ma 2 előadás. Délután fél 3 órákor mérsékelt helyáradás.

Royal Apollo. Az arany kalitka. Die Sensation des amerikanischen Kunstfilms. Előadások 4, 6 és 8 órákor.

O.MNIA. Gróf Monte Christo. Dumas világhírű regénye a filmen. Negyedik rész. Előad.: 7/4, 7/6 és 7/8 órákor.

Royal nagy mozgó. Erzsébet-körút és Dob-u. sarok. Mai műsor: A legnehezebb szerep. Tragedia 4 felvonásban. A csempészkirály. Magyar film.

Trocadero. Király-utca 77. Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr.

Mozgóképek Otthon. Terezkörút 28. Tel.: 141-98. Christus. Dramai misztérium 6 felv. Pénztár: d. e. 7/11-7/1, d. u. 2. Előadások 4, 6, 7/2 és 7/10 órákor.

Magyar Nemzeti Operaház. Lohengrin. Kezdetre 6 órákor.

Fővárosi Orfeum. 2 Vorstellungen: 2 nachmittags 3 Uhr und abend 7/7 Uhr. GASTSPIEL Király Ernő. FŐVÁROSI KABARÉ (neben dem Fővárosi Orfeum) 2 Vorstellungen: 2 Nachmittags 3/4 und abends 7 Uhr. In beiden Vorstellungen das sensationelle Programm.

Royal-Orfeum. 2 Vorstellungen: 2 Nachm. 3/3 Uhr und abends 7/7 Uhr. Kalandor kisasszony. Royal-Kabarett. 7 neue Posen von Kövály, Mihály, Faragó, Forró u. Pajzs. Anfang halb 7 Uhr.

Télikert. Nagymező-utca 22-24. Erstklassige Variété-Attraktionen. Mit dem Gastspiel Szóke Szakáll. Beginn der Vorstellung 7/47 Uhr.

Vigszínház. Délután fél 3 órákor. Az ördög. Este 6 órákor. Vengerkák.

Király Színház. Délután fél 3 órákor. Pillangó főhadnagy. Este fél 7 órákor. A farsang tündére.

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18. Rott és Steinhardt. felléptével Samupipőke és Der Bucklige. Kezdetre 7 órákor. Ma, vasárnap, délután 1/4 órákor délutáni előadás.

Wochenspielplan: Magyar Nemzeti Operaház. Dienstag, 16. Dezember, 'Szevilai hercegy', Mittwoch, 17. Dezember, 'Tosca', Donnerstag, 18. Dezember, 'Jancsi és Juliska', 'Bababindé', Freitag, 19. Dezember, 'Troubadour', Samstag, 20. Dezember, 'Bolygó hollandi', Sonntag, 21. Dezember, 'Szőkötés a szerályból'.

Nemzeti Színház. Montag, 15. Dezember, 'Fekete lovas', Dienstag, 16. Dezember, 'Lohengrin', Mittwoch, 17. Dezember, 'A fekete lovas', Donnerstag, 18. Dezember, 'Császár és komédia', Freitag, 19. Dezember, 'A fekete lovas', Samstag, 20. Dezember, 'Régi jó világ', Sonntag, 21. Dezember, nachm. 'Fővárosi', abends 'Fekete lovas'.

Vigszínház. Montag, 15. Dezember, 'Vengerkák', Dienstag, 16. Dezember, 'Legszébb kaland', Mittwoch, 17. Dezember, 'Amikor az asszony ideges', Donnerstag, 18. Dezember, 'Az ördög', Freitag, 19. Dezember, 'Vengerkák', Samstag, 20. Dezember, zum ersten Male 'Szerelem vására', Sonntag, 21. Dezember, nachm. 'Amikor az asszony ideges', abends 'Szerelem vására'.

Városi Színház. Montag, 15. Dezember, bis inkl. Donnerstag, 18. Dezember, 'Százsorszép', Freitag, 19. Dezember, 'Traviata', Samstag, 20. Dezember, nachm. 'Hoffmann mester', abends 'Százsorszép'.

Király Színház. Montag, 15. Dezember, bis inkl. Donnerstag, 18. Dezember, 'A farsang tündére', Freitag, 19. u. Samstag, 20. Dezember, 'János vitéz', Sonntag, 21. Dezember, nachm. 'A farsang tündére', abends 'János vitéz'.

Magyar Színház. Jeden Abend 'A saskók', Sonntag nachm. 'Warren's mestersége'.

Revü Színház. Jeden Abend und Sonntag nachmittags 'A csók-bakter'.

Belvárosi Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag, 'Rózsa', Mittwoch, Samstag und Sonntag nachm. 'Terike'.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag, nachm. das neue Programm.

Dunaparti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. 'A gavalér', 'Komédia', 'Utolsó éjszaka', 'A láthatatlan asszony'.

Stellengesuche. Suche passende Stelle in vornehmem Hause, eventuell als Adjutantin zu einem Jagdmajor. Über: Atilla-u. 13. 10801

Als Haushälterin. Gesellschafterin sucht intelligente Dame Stellung zu einzelner Personlichkeit, spricht englisch, deutsch, französisch, ungarisch, ist musikalisch. Gefällige Offerte Szentkirályi-utca 47, beim Portier abzugeben. 10803

Intelligentes Fräulein, perlglänzend, die gut kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin bei alleinlebendem Herrn, wo sie als Familienmitglied behandelt wird; geht auch als Hausfräulein. Gefl. Zuschriften an Martha Rabini, Lázárgasse 18, 11. Stock Tür 18. 10848

Verlässlicher Diener sucht seinen Posten zu ändern. Unter 'Katholisch 414' an die Exp. 15414

Violinist sucht in einem hiesigen Kino unterzukommen. Erteilt auch Stunden gegen mäßiges Honorar. Zuschriften unter 'H. 415' an die Exp. 15415

Nettes Fräulein mit Zeugnissen, bewandert in Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege, Röhren u. Hauswirtschaft, sucht Stelle. 'B. 416' an die Exp. 15416

Intelligentes gebild. Fräulein mit reiner Aussprache sucht Stelle zu 1 oder 2 größeren Kindern tagsüber oder Nachmittage, nur mit Verpflegung. Off. unt. 'Jahreszeugnis 417' Exp. 15417

Mädchen aus besserem Hause, 32 Jahre alt, in Küche und Wirtschaft sehr tüchtig, sucht Posten als Haushälterin. Anträge unt. 'Reiflich 430' Exp. 15430

Fräulein aus besserem großen Wirtschaftshause, hat in einem Pfarrhof hohen gelernt, wünscht als Haushälterin unterzukommen. Anträge unter 'Christlich 429' an die Exp. 15429

Magyar Színház. Délután fél 3 órákor. Szokimondó asszonyosság. Este 6 órákor. A sasfiók.

Városi Színház. Délután fél 3 órákor. Traviata. Este 6 órákor. Százsorszép.

Revü Színház. (Kristálypalota) Szerecsen-utca 35. szám. Ma két előadás. Délután fél 3 és este 6/7 órákor. Mindkét előadásban: A csók-bakter.

Wochenspielplan: Magyar Nemzeti Operaház. Dienstag, 16. Dezember, 'Szevilai hercegy', Mittwoch, 17. Dezember, 'Tosca', Donnerstag, 18. Dezember, 'Jancsi és Juliska', 'Bababindé', Freitag, 19. Dezember, 'Troubadour', Samstag, 20. Dezember, 'Bolygó hollandi', Sonntag, 21. Dezember, 'Szőkötés a szerályból'.

Nemzeti Színház. Montag, 15. Dezember, 'Fekete lovas', Dienstag, 16. Dezember, 'Lohengrin', Mittwoch, 17. Dezember, 'A fekete lovas', Donnerstag, 18. Dezember, 'Császár és komédia', Freitag, 19. Dezember, 'A fekete lovas', Samstag, 20. Dezember, 'Régi jó világ', Sonntag, 21. Dezember, nachm. 'Fővárosi', abends 'Fekete lovas'.

Vigszínház. Montag, 15. Dezember, 'Vengerkák', Dienstag, 16. Dezember, 'Legszébb kaland', Mittwoch, 17. Dezember, 'Amikor az asszony ideges', Donnerstag, 18. Dezember, 'Az ördög', Freitag, 19. Dezember, 'Vengerkák', Samstag, 20. Dezember, zum ersten Male 'Szerelem vására', Sonntag, 21. Dezember, nachm. 'Amikor az asszony ideges', abends 'Szerelem vására'.

Városi Színház. Montag, 15. Dezember, bis inkl. Donnerstag, 18. Dezember, 'Százsorszép', Freitag, 19. Dezember, 'Traviata', Samstag, 20. Dezember, nachm. 'Hoffmann mester', abends 'Százsorszép'.

Király Színház. Montag, 15. Dezember, bis inkl. Donnerstag, 18. Dezember, 'A farsang tündére', Freitag, 19. u. Samstag, 20. Dezember, 'János vitéz', Sonntag, 21. Dezember, nachm. 'A farsang tündére', abends 'János vitéz'.

Magyar Színház. Jeden Abend 'A saskók', Sonntag nachm. 'Warren's mestersége'.

Revü Színház. Jeden Abend und Sonntag nachmittags 'A csók-bakter'.

Belvárosi Színház. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag, 'Rózsa', Mittwoch, Samstag und Sonntag nachm. 'Terike'.

Andrássy-uti Színház. Jeden Abend und Sonntag, nachm. das neue Programm.

Dunaparti Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. 'A gavalér', 'Komédia', 'Utolsó éjszaka', 'A láthatatlan asszony'.

Stellengesuche. Suche passende Stelle in vornehmem Hause, eventuell als Adjutantin zu einem Jagdmajor. Über: Atilla-u. 13. 10801

Als Haushälterin. Gesellschafterin sucht intelligente Dame Stellung zu einzelner Personlichkeit, spricht englisch, deutsch, französisch, ungarisch, ist musikalisch. Gefällige Offerte Szentkirályi-utca 47, beim Portier abzugeben. 10803

Intelligentes Fräulein, perlglänzend, die gut kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin bei alleinlebendem Herrn, wo sie als Familienmitglied behandelt wird; geht auch als Hausfräulein. Gefl. Zuschriften an Martha Rabini, Lázárgasse 18, 11. Stock Tür 18. 10848

Verlässlicher Diener sucht seinen Posten zu ändern. Unter 'Katholisch 414' an die Exp. 15414

Violinist sucht in einem hiesigen Kino unterzukommen. Erteilt auch Stunden gegen mäßiges Honorar. Zuschriften unter 'H. 415' an die Exp. 15415

Nettes Fräulein mit Zeugnissen, bewandert in Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege, Röhren u. Hauswirtschaft, sucht Stelle. 'B. 416' an die Exp. 15416

Intelligentes gebild. Fräulein mit reiner Aussprache sucht Stelle zu 1 oder 2 größeren Kindern tagsüber oder Nachmittage, nur mit Verpflegung. Off. unt. 'Jahreszeugnis 417' Exp. 15417

Mädchen aus besserem Hause, 32 Jahre alt, in Küche und Wirtschaft sehr tüchtig, sucht Posten als Haushälterin. Anträge unt. 'Reiflich 430' Exp. 15430

Fräulein aus besserem großen Wirtschaftshause, hat in einem Pfarrhof hohen gelernt, wünscht als Haushälterin unterzukommen. Anträge unter 'Christlich 429' an die Exp. 15429

Stiegenhaus-Eingang. elegantes Zimmer, wird vermietet für einen Herrn monatlich K. 250. VIII., Prater-utca 55, Halbstock 8. 10754

Möbliertes Zimmer sucht lediger Oberbuchhalter eines vornehmen Unternehmens mit Familienangehörigen. Gefl. Anträge unter 'Besahle hohe Miete' an das Annoncenbureau 'Jóci' Schwarz, Andrássy-ut 7, ebener. 7584

(Ein Autogr... Das Pariser Théâtre 'Félicité' in ihre 'Ega gegen die...' und geniale Pariserin, die Paris für ein Amant: 'Cun...' deutet dann schelmisch in Madrid, dem König Alfonso 'Clou' der Wohl... Vorlage bestand... Dichter de Féraud... Diese Fälschungen... Generalen mit... leben. So konnte... Wilson, Poincaré... erwerben. Aber... eine Unterjochung... und schreibe nicht... (Frau Rade... der russische Kor... übrigens ein über... Trost ist, erzähl... land die folgende... ich bitter bei mir... dem großfürstlichen... len, um ihn in ein... das die Lebensm... soll. Ich bin siche... Vorwand ist, die...

Don... - Roma... - Ein... - übrig bleiben, al... das mir immer... nichte Lola. Es... Lobentkleid herun... müssen! Sie schü... - Ra, so f... ihre Schwägerin... beschafft und d... Die bringen sch... gierig, ob Rolan... wäre es. - Wenn f... Fräulein Jella... der allgemeinen... - Jellchen... non Kotter, das... Was nun Rola... Gerhards Sache... Gerhards ist doch... Roland jetzt sich... wissen, wohin e... stande, ihn nach... - Unmögl... hört. Wenn er... fängt getan u... So weit vergiß... auch so schon... der Sache nun... Während n... kügsten anzuf... gebracht, den de... - Bon Z... mir zu schreiben... - Ein po... Frau Regine... ihren Handlun... schätze. Sie w... uns nicht mit... geschehen ist. - D, sie i... Brief inzwische... trüßert auf un... geradezu entzün... mir schreibt!... Die... Vor allem... Abreise nicht u... wohnen. Ger... nen einigermas... schuldigen. In... bald in Sollen... gang dann mi...

(Vom Valutenmarkt.) Die Valutenpreise waren auch heute fest, bloß Lire waren um ein geringes abgeschwächt.

(Rimanurány-Salgotarjánier Eisenwerks-A.-G.) In einer ihrer letzten Sitzungen hat die Direktion der Rimanurány-Salgotarjánier Eisenwerks-A.-G. die Prokuristen Paul Fröhlich und Stefan Böldiák zu Direktor-Stellvertretern und die Oberbeamten Franz Dullien und Georg Fürst zu Prokuristen ernannt.

(Von der Börse.) Mit gesteigerter Kraft fand die Hausfestimmung an der heutigen Börse ihre Fortsetzung. Im Börsenpark herrschte eine fieberhafte Tätigkeit, die Agenten fanden nicht genügend Zeit, die Aufträge auszuführen, es gab nur Käufer, keine Verkäufer, und die Kurse gingen sprunghaft in die Höhe.

Die heutigen Notierungen waren die folgenden: Ung. Kredit 1250-1210 1223, Oest. Kredit 825-835 835, Kommerz. 5480-5520 5480, Ung. Bank 918-870 875, Eschkomp. 750-700 715, Agrarbank 1110-1085 1099, Goldbank 1910-1978 1965, Hypothekbank 560-595 575, Vater. Bl. 670-640 640, Realitäten. 815-790 790, Landesbank 620-685 685, Merkur 345-360 359, Bosn. Agrar 630-660 655, Grundbesitz 550-595 580, Lat. Spart. 17475-17625 17639, Ung. Allgem. 810-825 815, Per. Sparb. 1880-1990 1980, Leopoldstädter 320-308 315, Beceker 1630-1550 1550, Eft. Zsh. 1920-1960 1931, Ob.-u. Berg 4150-1490 1300, Steindr. 850-750 760, Draht 1450-1600 1480, Magneit 3180-2925 2925, H. u. Kohlen 5100-5350 5200, Salgó 2460-2580 2580

Table with exchange rates for various currencies and commodities. Columns include 'Börse', 'Umsatz', 'Kurs', 'Notierung'.

(Steuerbemessung für das Jahr 1920.) Der Finanzminister hat für das Jahr 1920 die Konfiskation der Steuerpflichtigen und der Steuerobjekte, wie auch die Veranlagung der direkten Staatssteuern angeordnet.

Advertisement for 'Gesunder Körper - gesunde Seele.' featuring 'DIANA Franzbranntwein' with a detailed description of its health benefits.

den entsprechenden Leistungen erteilt, für die notwendigen Kundmachungen Formulare zur Verfügung gestellt. Die erwähnten Konfiskationsarbeiten haben noch in der ersten Hälfte des laufenden Monats zu beginnen.

Auswärtige Börsen.

Wien, 13. Dezember. Devisen: Amsterdam 5975-5980, Berlin 365-367, Zürich 2975-2979, Christiania 3400-3404, Kopenhagen 3265-3269, Stockholm 3530-3534, Marknoten 364-366, Lei 480-482, Leira 310, Schweizer Noten 2950-2954, französische Noten 1440, italienische Noten 1200, englische Noten 600, Dollar 155, Romanow-Rubel 260.

Berlin, 13. Dezember. Devisen: Holland 1883.50 bis 1886.50, Dänemark 899.25-900.75, Schweden 1064.25 bis 1065.75, Norwegen 1009.25 bis 1010.75, Schweiz 924.25 bis 925.75, Spanien 949.25 bis 950.75, Helsingfors 150.75 bis 151.25, altes Wien 33.45 bis 33.55, gestempeltes Wien 27.45 bis 27.55, Prag 83.65 bis 83.85, Budapest 32.70 bis 32.80.

Zürich, 13. Dezember. Devisen: Berlin 10.75, Wien 3.-, Prag 9.-, Holland 201.-, Newyork 540.-, London 20.10, Paris 48.25, Mailand 39.-, Brüssel 50.50, Kopenhagen 96.-, Stockholm 107.-, Christiania 99.-, Madrid 101.-, Buenos Aires 219.-, Kronennoten, gestempelte und ungestempelte 3.50.

Kopenhagen, 12. Dezember. Devisen: Hamburg 12.-, Amsterdam 212.50, Schweiz 105.50, Newyork 565.-, London 21.12, Paris 49.75, Antwerpen 53.-, Helsingfors 17.-.

Stockholm, 12. Dezember. Devisen: Berlin 10.-, Amsterdam 182.-, Schweiz 90.50, Washington 485, London 18.-, Paris 42.50, Brüssel 45.50, Helsingfors 14.75.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Nemzeti Színház (National Theatre) featuring 'A nő barátja' and 'Régi jó világ'.

Advertisement for Belvárosi Színház (Inner City Theatre) featuring 'Terike' and 'Rózsa'.

Advertisement for Andrassy-uti Színház (Andrassy Street Theatre) featuring 'az új műsor'.

Advertisement for Dunaparti Színház (Danube Theatre) featuring 'Komédia - Utolsó éjszaka'.

Advertisement for Apolló Kabaré (Apollo Cabaret) featuring 'Ma, vasárnap, délután fél 3 órákor mérsékelt helyáradás'.

Advertisement for Intim Kabaré (Intim Cabaret) featuring 'VI., Teréz-körút 46. Ma 2 előadás'.

Advertisement for Royal Apollo featuring 'Az arany kalitka'.

Advertisement for O.M.N.I.A. featuring 'Groß Monte Christo'.

Advertisement for Royal nagy mozgó featuring 'A legnehezebb szerep'.

Advertisement for Trocadero featuring 'Király-utca 77. Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft'.

Advertisement for Magyar Nemzeti Operaház (Hungarian National Opera) featuring 'Lohengrin'.

Advertisement for Fővárosi Orfeum (City Theatre) featuring '2 Vorstelen - 2 nachmittag 3 Uhr und abend 7 Uhr'.

Advertisement for Király Ernő featuring 'KABARÉ'.

Advertisement for Royal-Orfeum featuring '2 Vorstelen - 2 Nachm. 3 Uhr und abends 7 Uhr'.

Advertisement for Royal-Kabarett featuring '7 neue Possen von Kováry, Mihály, Faragó, Forró u. Pajzs'.

Advertisement for Téli kert (Winter Garden) featuring 'Nagymező-utca 22-24. Erstklassige Variété-Attraktionen'.

Advertisement for Szóke Szakáll (Szőke Szakáll) featuring 'Beginn der Vorstellung 7/7 Uhr'.

Advertisement for Trocadero featuring 'Király-utca 77. Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft'.

Advertisement for Mozcokép Otthon (Mozokép Otthon) featuring 'Terezkörút 28. Tel.: 144-98'.

Advertisement for Christus featuring 'Dramai misztérium 6 felv. Pénztár: d. e. 1/11-1/11, d. n. 2. Előadások 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100'.

Advertisement for Vígyszínház (Vigaszínház) featuring 'Az ördög'.

Advertisement for Király Színház (Király Színház) featuring 'Pillangó főhadnagy'.

Advertisement for Kis Komédia (Kis Komédia) featuring 'Rott és Steinhardt'.

Advertisement for Kis Komédia featuring 'Ma, vasárnap, délután 1/4 órákor délutáni előadás'.

Advertisement for Magyar Nemzeti Operaház (Hungarian National Opera) featuring 'Szerelem és féltékenység'.

Advertisement for Nemzeti Színház (National Theatre) featuring 'Fekete lovas'.

Advertisement for Vígyszínház (Vigaszínház) featuring 'Vengerkák'.

Advertisement for Városi Színház (City Theatre) featuring 'Szászorszég'.

Advertisement for Király Színház (Király Színház) featuring 'A farsang tündére'.

Advertisement for Magyar Színház (Magyar Színház) featuring 'A sasfók'.

Advertisement for Revü Színház (Revü Színház) featuring 'A csókbakter'.

Advertisement for Belvárosi Színház (Inner City Theatre) featuring 'Terike'.

Advertisement for Andrassy-uti Színház (Andrassy Street Theatre) featuring 'A gally'.

Advertisement for Dunaparti Színház (Danube Theatre) featuring 'Komédia'.

Advertisement for STELLENGESUCHE (Job Vacancies) featuring 'Suche passende Stelle in vornehmen Hause'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

Advertisement for Magyar Színház (Magyar Színház) featuring 'Szokimondó asszonyság'.

Advertisement for Városi Színház (City Theatre) featuring 'Traviata'.

Advertisement for Revü Színház (Revü Színház) featuring 'Krisztálpalota'.

Advertisement for Revü Színház (Revü Színház) featuring 'A csókbakter'.

Advertisement for Magyar Nemzeti Operaház (Hungarian National Opera) featuring 'Szerelem és féltékenység'.

Advertisement for Nemzeti Színház (National Theatre) featuring 'Fekete lovas'.

Advertisement for Vígyszínház (Vigaszínház) featuring 'Vengerkák'.

Advertisement for Városi Színház (City Theatre) featuring 'Szászorszég'.

Advertisement for Király Színház (Király Színház) featuring 'A farsang tündére'.

Advertisement for Magyar Színház (Magyar Színház) featuring 'A sasfók'.

Advertisement for Revü Színház (Revü Színház) featuring 'A csókbakter'.

Advertisement for Belvárosi Színház (Inner City Theatre) featuring 'Terike'.

Advertisement for Andrassy-uti Színház (Andrassy Street Theatre) featuring 'A gally'.

Advertisement for Dunaparti Színház (Danube Theatre) featuring 'Komédia'.

Advertisement for STELLENGESUCHE (Job Vacancies) featuring 'Suche passende Stelle in vornehmen Hause'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

Advertisement for STELLENGESUCHE featuring 'Intelligentes Fräulein, persönlich, die gut kochen kann'.

(Ein Autogr... Das Pariser Théâtre... Lige gegen die... und geniale Mari... gerin, die Paris... noch Anmut: Cum... deutet dann schelm... liant in Madrid... dem König Alfons... 'Clou' der Woh... 'Blou' bestand d... Dichter de Gérard... Diese Fährten in... Generalen mit i... leben. So konnte... Wilson, Poicare... erwerben. Aber die... eine Unterschrift... und schreibe, nicht

(Frau Rade... der russische Kor... übrigens ein über... Trost ist, erzähl... land die folgende... sich bitter bei mir... dem großfürstliche... len, um ihn in et... das die Lebensmit... soll. Ich bin sich... Vorwand ist, die...

15] Von... - Roman... - Ein... übrig bleiben, al... das mir immer... nichte Lola. Es... Lobenkübel herun... müssen! Sie schü... - Na, so f... ihre Schwägerin... dochhaft und de... Die bringen sch... gierig, ob Roland... wäre es.

- Wenn f... Fräulein Jella... der allgemeinen... - Jellen... von Rotter, das... Was nun Roland... Gerhards Sache... Gerhard ist doch... Roland jetzt sich... wissen, wohin e... stande, ihn noch...

- Unmügl... hört. Wenn er... längst getan u... So weit bergab... auch so schon... der Sache nun... Während u... klügsten anzuf... gebracht, den de...

- Von Ju... mir zu schreiben... - Ein pa... Frau Regine... ihren Handlung... schätze. Sie w... uns nicht mit... geschehen ist.

- O, sie... Brief inzwischen... trüffert auf un... geradezu entzäu... mir schreibt!...

Lied... Vor allem... Abreise nicht m... wohnen. Gem... nen einigermas... schuldigen. In... bald in Hollen... gang dann mi...

Stiegenhaus-Eingang, elegantes Zimmer, wird vermietet für einen Herrn monatlich R. 250. VIII., Prater-utca 55, Galbstock 8. 10754

Möbliertes Zimmer nicht größer Oberbuchhalter eines vornehmen Unternehmers mit Familienangehörigen. Gef. Anträge unter „Bezahlte hohe Miete“ an das Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrassy-ut 7, eb. 7584

Allerlei.

(Ein Autogramm Clemenceaus 16,000 Franc.) Das Pariser Theatre Lyrique hat, so schreibt die „Die Parisienne“ in ihrer letzten Nummer, zum Besten der „Liga gegen die Kindersterblichkeit“ eine sehr gelungene und geniale Matinee veranstaltet. Eine junge Tänzerin, die Paris künftig gewiß feiern wird, zeigte sich wohl Amant: Emma Magliani. Die „Die Parisienne“ deutet dann schelmisch an, daß die reizende Emma Magliani in Madrid, wo sie tanzte, „ganz natürlich“ von dem König Alfons XIII. „bemerk“ wurde. Aber der „Clou“ der Wohltätigkeitsveranstaltung im Theatre Lyrique bestand darin, daß der bekannte „mondäne“ Dichter de Heraulty kleine Fährchen veräußerte. Diese Fährchen waren von bekannten Politikern und Generalen mit ihrer eigenhändigen Unterschrift versehen. So konnte man unter anderem Autogramme von Wilson, Poincaré, den Marschällen Joffre und Foch erwerben. Aber viel begehrter, viel höher bezahlt wurde eine Unterschrift George Clemenceaus. Sie brachte, sage und schreibe, nicht weniger als 16,000 Franc!

(Frau Radel und Frau Trostli.) Arthur Ransjout, der russische Korrespondent der „Daily News“, der übrigens ein überzeugter Anhänger von Lenin und Trostli ist, erzählt in seinem letzten Buch über Russland die folgende kleine Geschichte: „Frau Radel beklagte sich bitter bei mir, daß die Regierungsbeamten sie aus dem großfürstlichen Palast im Kreml ausweisen wollten, um ihn in ein historisches Museum zu verwandeln, das die Lebensweise der Romanows veranschaulichen soll. Ich bin sicher, erklärte sie mir, daß das bloß ein Vorwand ist, die wahre Ursache darin zu suchen ist, daß

Frau Trostli mir nicht gönnt, daß ich eine ebenso schöne Wohnung habe, wie Frau Trostli selbst.“

(Der totegeagte Wilson.) Ein Streich wurde dem Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten Marshall gespielt, als er in einer stark besuchten Versammlung in Atlantic City eine Rede hielt. Er wurde an den Jenseitsprediger gerufen, wo ihm jemand mitteilte, daß der kranke Präsident Wilson soeben gestorben sei. Marshall teilte diese Trauerbotschaft der Versammlung mit, worauf diese unter Abkündigung religiöser Reden tiefbewegt auseinanderging. Erst später stellte sich heraus, daß die Nachricht höflich erfinden war. Für die Ermüdung des Urhebers dieses Substanzreichs ist eine große Belohnung ausgesetzt worden.

(Geistliche und Juden in der neuen französischen Kammer.) In der neuen französischen Kammer haben soeben Geistliche Sitze erhalten, und zwar die Pfarrer Lemire, Gachpillet, Müller und Werterle (die letzten drei aus Elsass-Lothringen), sowie die drei Pastoren Soulier, Altorfier und Scheer (die beiden letzten aus Elsass-Lothringen). Die Kammer zählt weiters zwölf jüdische Abgeordnete, unter denen die bekanntesten der Finanzminister Kloss, der Unterstaatssekretär für Militärjustiz Ignauc, George Mandel, der frühere Kabinettschef Clemenceaus, und Maurice de Rothschild sind.

(Stallgeheimnisse.) Herr Rittergutsbesitzer von Edelrada war in Berlin gewesen. In der Nacht nach seiner Heimkehr träumte er sehr lebhaft. Am anderen Morgen fragte ihn seine Gattin, welche Bewandnis es mit einer gewissen Lola habe, deren Namen er im Schlaf häufig genannt habe. „Doch“, entgegnete er beruhigend, „so heißt man bloß das neue Kennzeichen von Berter Kamo.“ Als beide beim Morgenkaffee saßen, überreichte die Herrin von Edelrada ihrem Gebieter ein

Briefchen, hellbraun und wuschelstehend: „Hier ist Post für dich — Kamos Kennzeichen hat geschrieben!“

(Der erste weibliche Parlamentsjournalist.) Gleichzeitig mit Lady Astor, dem ersten weiblichen Unterhausmitglied, ist im Parlament der erste weibliche Journalist auf der Presserbühne des Unterhauses erschienen.

(Die Zahnbürstenpflanze) ist eine der merkwürdigsten Pflanzen der Erde. Sie ist ein kriechendes Gewächs, das in Jamaica heimisch ist. Die Eingeborenen schneiden ein Stück des Stengels ab und stellen durch Abreiben der Enden daraus eine Zahnbürste her. Als Düngemittel benutzen sie dabei das pulverisierte Holz des Stengels.

(Eine kräftige Portion) berordnete jüngst ein Arzt einem etwas aufdringlichen Klienten. „Ich höre, Sie empfehlen den Genuß von Fischen als stärfend für das Gehirn“, meinte der Bishbegierige gelegentlich des Zusammentreffens in einer Gesellschaft, „was meinen Sie wohl, Herr Doktor, wieviel fürs erste ich da wohl so nehmen könnte?“ Der Arzt, der es nicht liebte, wenn solche Begegnungen zu billigen Konsultationen ausgenützt wurden, erwiderte: „Sie würden vielleicht am besten tun, gleich mit einem kleinen Walffisch anzufangen.“

(Einem Touristen,) der eine Reise durch Arizona machte, fiel das trockene, staubige Aussehen der Landschaft auf. „Regnet es hier herum denn gar nicht?“ fragte er einen Einheimischen. „Regnen?“ Der Mann spuckte aus. „Regnen? Ich will Ihnen was sagen, Mann, hier im Orte gibt es Frösche, die über fünf Jahre alt sind und noch nicht schwimmen gelernt haben!“

(Preisfrage.) Welches ist das gierigste Tier? — Der Hase, denn der frist mit zwei Löffeln!

Vom Wege ab.

— Roman von Erich Ebenstein. —

— Du — mir wird ja nun auch nichts anderes übrig bleiben, als wieder dieses entlegene Hochweid, das mir immer einen gelinden Schauer einflößt, nichte Lola. Es ist gräßlich — Tag für Tag im Leberkleid herumgehen und die Berge angähnen zu müssen! Sie schüttelte schauernd den schlanken Leib.

— Na, so schlamm wird es nicht sein, lächelte ihre Schwägerin, erstens gibt es ja doch einige Nachbarschaft und dann sind die Kinder auch noch da! Die bringen schon Leben hinein. Ich bin nur neugierig, ob Roland mitgehen wird? Das Vernünftigste wäre es.

— Wenn sie ihn läßt — dieser Vampyr! sagte Fräulein Jella schauernd und erzielte damit trotz der allgemeinen Gedrüdtheit einen Heiterkeitserfolg.

— Jellchen überreicht immer, entschuldigte Frau von Kottler, das hatte sie schon als kleines Mädchen. Was nun Roland anbetrifft, so meine ich, wäre es Gerhards Sache, ihn zum Mitkommen zu zwingen. Gerhard ist doch Chef der Familie, und wenn man Roland jetzt sich selbst überläßt, kann man gar nicht wissen, wohin er noch kommt. Diese Person ist unstande, ihn noch zu einer Heirat zu bringen...

— Unmöglich! unterbrach sie Frau Regine empört. Wenn er das hätte tun wollen, hätte er es längst getan und sich nicht erst mit Irene verlobt. So weit verzögert sich kein Gildebrand! Aber es ist ja auch so schon Skandal genug. Unbedingt muß man der Sache nun ein rasches Ende machen!

Während man noch darüber beriet, wie dies am liebsten anzufangen sei, wurde Frau Lola ein Brief gebracht, den der Postbote soeben abgegeben hatte.

— Von Irene! rief sie überrascht. Was kann sie mir zu schreiben haben?

— Ein paar Abschiedszeiten vermutlich, sagte Frau Regine. Irene ist immer äußerst korrekt in ihren Handlungen, was ich besonders hoch an ihre schätze. Sie wird damit markieren wollen, daß sie uns nicht mit verantwortlich macht für das, was geschehen ist.

— O, sie ist mehr als korrekt, rief Lola, die den Brief inzwischen gelesen hatte, richtete sich wie elektrisiert auf und fuhr enthusiastisch fort: Sie ist geradezu entzückend großmütig. Hört nur, was sie mir schreibt! Und sie las vor:

Liebe Lola!

Vor allem vergiß mir, daß ich dich vor unsterlicher Abreise nicht mehr aufsuchte, obwohl wir ja so nahe wohnen. Gewiß wirst du es nach dem Vorgefallenen einigermaßen begreiflich finden und darum entschuldigen. Indessen hoffe ich, dich und Regine ja bald in Hollenstein begrüßen und meine Entschuldigung dann mündlich wiederholen zu können. Denn

nicht wahr, auf unsere Freundschaft soll die Lösung eines auf irrlichen Voraussetzungen geschlossenen Bundes doch keinen Einfluß ausüben? Zudem ich annehme, daß Ihr mir die Auflösung meiner Verlobung nicht übel nehmt und Eure Freundschaft weiterhin bewahrt, hofft dich und deine Schwägerin recht bald in Hollenstein begrüßen zu können deine Irene.

— Nun, was sagt Ihr dazu? schloß Lola triumphierend. Ist das nicht wahrhaft vornehm gedacht? Ihre Schwägerin sah sie groß an.

— Es ist sehr taktvoll — gewiß! Aber natürlich wäre es ebenso taktlos, die Einladung nun auch wirklich anzunehmen!

— Oho — das sehe ich nicht ein! Frau Regine antwortete ihrer Schwägerin:

— Das würde ich im Interesse der Familie Gillebrand sehr bedauern! Denn keinesfalls dürfen wir uns an Takt und Vornehmheit der Bestimmung von Irene überflügeln lassen. Man hat uns seinerzeit unter ganz anderen Voraussetzungen eingeladen und die Einladung nun der Form wegen wiederholt. Das ist schließlich korrekt. Aber man muß doch so viel Takt besitzen, um sich zu sagen, daß es für Kahlweins unter den veränderten Umständen nur peinlich sein kann, durch die Anwesenheit von Eledern der Familie Gillebrand beständig an die letzten Ereignisse gemahnt zu werden. Später — im Herbst — wenn erst Gras über die Sache gewachsen ist, wird sich für uns Frauen ja wohl wieder ein Weg finden lassen, mit Irene freundschaftlich zu verkehren. Denn da wir dem gleichen Gesellschaftskreis angehören, einander also notwendig öfter begegnen müssen, wäre es in der Tat peinlich, ja fast unmöglich, jeden persönlichen Verkehr abzubreaken. Das mag auch Irene vorgeschwebt haben bei ihrem Brief...

— Gewiß! Und es ist auch das einzig Richtige, unterbrach Lola ungeduldig den etwas dozierend vorgebrachten Vortrag ihrer Schwägerin, wir stellen uns auf den Standpunkt, daß Irences Beziehungen zu Roland uns überhaupt gar nichts angehen. Deshalb brauchen wir auch nicht bis zum Herbst zu warten. Ich fahre jedenfalls nach Hollenstein!

— Lola! Von drei Lippenpaaren wurde es mißbilligend und tabelnd gerufen. Denn die Tanten waren ganz Irences Ansicht.

Aber Lola, die im Stillen die ewigen Versuche ihrer Schwägerin, sie zu bevormunden, längst satt hatte und ganz glücklich war, ihre hübschen Sommerloketten doch noch in Aktion setzen zu können, zuckte nur höflich lächelnd die Achseln.

— Regine kann ja tun, was sie will. Ich gehe nach Hollenstein. Frau Regine stand mit gekränkter Miene auf, um sich zu verabschieden. Die Tanten folgten ihrem

Beispiel. Lola war doch wirklich manchmal recht merkwürdig! Walter, den sie mit ihrer Koketterie immer wieder in die gewisse nachgiebige Flitterwochenstimmung zurückzuführen verstand, hatte sie entschieden vernünftigt...

— Ich werde deinen Mann einfach erfuchen, es dir zu verbieten! sagte Regine beim Abschied. Hier handelt es sich ja nicht um deine Privatwünsche, sondern um eine Familienfrage. Deine Taktlosigkeit würde auf uns alle zurückfallen!

— Wenn du dies Walter begreiflich machen kannst, habe ich nichts dagegen, lautete Frau Lolas schnippische Antwort.

Im Stillen lachte sie nur amüsiert. Walter! O je — den kriegte sie schon herum! Ein so kaltblütiger Geschäftsmann er sonst war, in ihrem Boudoir verstand sie doch immer einen ganz anderen aus ihm zu machen. Nur in bezug auf die Perlen hatte er ernstlichen Widerstand geleistet. Und was hatte es ihm geholfen? Sie waren ja nun doch ihr Eigen und diese Lehre war nicht ohne nachhaltigen Eindruck auf ihn geblieben.

In der Tat kam Walter an diesem Abend, von Bruder und Schwägerin präpariert, mit einem geharnischten Verbot nach Hause.

— Es ist ganz ausgeschlossen, daß ich dir erlaube, nach Hollenstein zu gehen! Ich staune, daß du so wenig Takt besuchdest! Wie kommst du mir daran denken, Gastsfreundschaft in einem Hause zu genießen, dem durch einen deiner nächsten Verwandten soeben Schmerz und Schande angetan wurde? Aber Regine hat recht: deine Erziehung läßt manches zu wünschen übrig! Als einziges Kind durfst du all deinen Dainen freis nachgeben und das rächt sich nun...

In diesem Lou ging es fort. Lola ließ den Redestrom ruhig über sich ergehen und probte inzwischen gelassen vor dem Spiegel verschiedene Schmuckgarnituren an, zuletzt die neu erworbenen Perlen.

— Ausstoben lassen ist das Beste, dachte sie und freute sich dabei über den leuchtenden sanften Glanz der Perlen, der sich so prächtig machte zu ihrem schwarzen Haar und dem gelblichen Ebenbeintou ihrer Haut.

— Du! Daß du es nicht merkst, was für ein beschränktes Schöpfchen deine liebe Regine ist und — du mit ihr! Begreift Ihr denn wirklich alle nicht, was hinter dieser Einladung steckt und warum ich ihr unbedingt folgen muß?

Walter Gillebrand hatte mitten im Sprechen innegehalten und sah seine Frau verdutzt an.

— Was soll denn dahinter stecken? Es ist einfach eine Formsache —

(Fortsetzung folgt.)

tic 10
Szinház.
13 órákor
asszonyosság.
órákor
fiók.
Szinház.
13 órákor
iata.
órákor
orszép.
Szinház.
13 órákor
ypalota)
ca 35. szám.
előadás.
este 6 1/2 órákor.
adásban:
bakter.
ember. „Szevil-
a“, Donnerstag,
ndér“. Freitag,
ember, „Bolygo
a szerályból“.
Fokete lovas“.
eh. 17. Dezem-
ember, „Császár
te lovas“. Sams-
21. Dezember,
Dienstag, 16.
Dezember, „Ami-
ember, „Az ór-
amstag, 20. De-
Sogatal, 19.
reges“, abends
kl. Donnerstag,
ezember, „Tra-
fmann meséi“,
kl. Donnerstag,
19. u. Samstag,
ember, nachm.
Sonntag nachm.
mittag „A csök-
erstag, Freitag
ag und Sonntag
tag, nachm. das
nachm. „A gal-
talan asszony“.
räufein, in allen
eiten verhiert, mit
ucht Stelle zu
Bobuda bei
Ferenéz Jós-
S. III. em. 20.
10861
au sucht Stelle
besseren Haus-
ien „M. E. 862“
10862
ge Dame aus
Wiener Hause,
g. sucht ehest-
ur sehr feinem
oder Jume-
Antwort erba-
Dezember 410“
15410
jüngeres Frä-
u, heiteren
tig in Haus-
ziehung, sucht
uenlosem Haus-
hrung d. Haus-
Erziehung der
aus verlässlich
u. Unter „Ge-
5“ Exp. 15425
ERMLETUNG.
junges Ehepaar
noblirtes, reines
tuell mit Bede-
g. wo elektrische
chtung. Möglichst
den Margit-
nabe zur Elektri-
Zuschritten unter
Exp. 12160
házi bejárati 3
loszoba, klozet,
ndrássy-ut mel-
johgere Block-
neis-utca.
2834
Eingang, ele-
ner, wird ver-
neu Herrn mo-
50. VIII. Prá-
Halbstadt 8.
10754
Zimmer sucht le-
haltet eines vor-
achmens mit Ja-
Gef. Anträge
e habe Miete“ an
embureau Jolef
rássy-ut 7, ehe-
7554

